

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Älteste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 M., ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die Leihgebühren betragen 1/2 M., anberaubt der Hauptmannschaft 1/3 M., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Seite 200 M., — Einzelblatt und Reklamen 200 M.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 104

Freitag den 5. Mai 1922

88. Jahrgang

## Sitzung des Bezirksausschusses zu Dippoldiswalde

In der am 3. Mai d. J. unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns v. d. Planitz abgehaltenen 7. diesjährigen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde umfaßte die Tagesordnung nebst Nachtrag 48 Punkte. Der Vorsitzende begrüßte die bis auf den entschuldigend fehlenden Oekonomierat Weide-Oberhäuslich und Sparkassenhelfer Wallrats-Kreischa erschienenen Mitglieder und berichtete nach Eintritt in die Tagesordnung über das Ergebnis der Volksammlung „Altershilfe des deutschen Volkes“ im amtshauptmannschaftlichen Bezirke einschließlich der Stadt Dippoldiswalde. Nach diesem Berichte sind erfreulicherweise insgesamt 116 227 M. gesammelt worden, sodaß sich ein Kopfdurchschnitt von 2 M. ergibt. Hervorragend und weit über den Kopfdurchschnitt der Bevölkerung hinaus haben sich am Sammelwerke beteiligt die Gemeinden Beerwäld (4218 M. — 10,05 M.), Beerwäld (1300 M. — 5,9 M.), Händendorf (7000 M. — 5,32 M.), Seifersdorf (3535 M. — 4,18 M.), Bärenfels (1062,50 M. — 4,05 M.), Großsösa (5623,50 M. — 3,91 M.), Berthelsdorf (475 M. — 3,86 M.), Glasbütte 10 000 Mark — 3,74 M.), Oberunnersdorf (1061,50 M. — 3,63 M.), und Spechtzig (970 M. — 3,56 M.). Weit unter dem Durchschnittssätze von 2 M. für den Kopf war das Sammelergebnis hingegen in den Gemeinden Wendischarsdorf (161 M. — 55 Pf.), Börschen b. L. (256 M. — 65 Pf.), Rätchenbach (260 M. — 71 Pf.), Jinnwald (302 M. — 72 Pf.), Löwenhain (263 M. — 83 Pf.), Pöfendorf (1130,00 M. — 86 Pf.), Wittersbach (540 M. — 89 Pf.), Fürstena (491 M. — 92 Pf.), Holzhaus (398 M. — 89 Pf.), und Bönschütz (400 M. — 1,01 M.). Die Verteilung des auf den Bezirk entfallenden Anteils am Sammelergebnisse soll mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Weiter berichtete der Vorsitzende unter Hinweis auf die in den Tagesagenden bereits benannt gegebene kleine Preiserhöhung ab 1. d. M., daß sich eine solche mit Rücksicht auf die weitere Verteuerung der Lebensmittel bei den Wählern nicht habe umsetzen lassen. Der Bezirksausschuß nahm hieron Zustimmung Kenntnis. Genehmigt wurden die Ortsgesetze der Gemeinden Altenberg, Kauenstein und Pöfendorf über Kleinhausbauten, die Nachträge zu den Gemeindesteuerordnungen für die Gemeinden Altenberg, Nassau, Pausdorf, Wilmsdorf, Reinhardtgrünna, Obercarsdorf und Fürstena, die Geschäftsordnungen für die Sitzungen der Gemeinderäte zu Quobren und Ammeltsdorf, das Ortsgesetz über die Befoldungsverhältnisse der berufsmäßigen Beamten der Gemeinde Kipsdorf, das Gesetz der Gemeinde Reichardt um Erlaßnis zur Aufnahme eines Darlehens von 100 000 M. bei dem Darlehens- und Sparkassenverein aufsehl und das Ortsgesetz der Gemeinde Kreischa über Erhebung von Gebühren bei Inanspruchnahme des Wohnungsausschusses dasehl. Genehmigt fanden weiter die Neufestsetzungen der Gehälter der Gemeindevorstände zu Kleinarsdorf, Delsengrund, Liebenau, Löwenhain, Quobren, Lunkwitz, Börsnersdorf und Fürstena, die Befehle des Kaufmanns Karl Thömel-Oberpöbel-Schellerhaus um Erlaßnis zum Ausschank von Kasse, Limonaden und Mineralwasser in dem Grundstücke Nr. 59 der Ortsliste für Schellerhaus (Puhmühle), des Gastwirts Albert Map-Wendischarsdorf um Erlaßnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken und von Flaschenbier am Heidmühlenteiche in Wendischarsdorf während der Babezeit (15. 5. bis 15. 9.), des Gasthofbesizers Max Arthur Riehschel-Waltersdorf um Erlaßnis zur Ausübung der vollen Realgasthofsgerechtheit und der persönlichen Befugnis zur Abhaltung von Tanzmusik, zur Veranstaltung gewerksmäßiger Singspiele pp., zum Beherbergen, zum Krippenfesten und zum Ausspannen in bezw. vor dem Grundstücke Nr. 1 der Ortsliste für Waltersdorf, des Schuhfabrikanten Bernhard Gotthammer-Kreischa um Erlaßnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich Brantweinverkauf in dem Grundstücke Nr. 92 der Ortsliste für Kreischa und des Gasthofbesizers Paul Holnha-Kreischa um Erlaßnis zur Ausübung der Gasthofsgerechtheit einschließlich der Befugnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik sowie zur Abhaltung von Singspielen usw. in dem Grundstücke Nr. 58 der Ortsliste für Kreischa. In allen vorgenannten Fällen handelt es sich mit Ausnahme des Besuchs von Map, dessen erbetene Konzession auch nur widerruflich und bedingungsweise erteilt wurde, um Uebertragung bereits bestehender Konzessionen. Dem 12. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Kreischa betr. die Einführung einer Vornamensteuer wurde, weil ungesetzlich, die Genehmigung verweigert, dagegen der 1. Nachtrag zur Satzung der Sparkasse des Gemeindevorstands Händendorf bekräftigt und das Gesetz des Materialwarenhändlers Emil Grundig-Georgenfeld um Erlaßnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in dem Grundstücke Nr. 44 der Ortsliste für Georgenfeld (neue Konzession) mangels Bedürfnisses sowie das Gesetz des Orbanbesizers Arno Ruhe-Weising um Zulassung seines noch fortbildungspflichtigen Sohnes zum Tanzmusikspielen des jugendlichen Alters halber abgelehnt. Als Präses des wirtschaftlichen Teiles der außerordentlichen Rechnung 1920/21 wurde einer Anregung des Bezirksrates entsprechend Fabrikbesizer Künstler-Großsösa gewählt. Bezüglich der Verteilung von Staats- und Bezirksbeiträgen an Gemeinden anlässlich der Unterbringung von Geisteskranken in Landesanstalten und der Wahl von 2 stellvertretenden Mitgliedern für die Bezirksförderkommission bis Ende 1924 stimmte der Bezirksausschuß den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft zu, beschloß auf das Gesetz des Bezirksfeuerwehroerbandes um Erlaß der Vergütungssteuer bei Stiftungsfeiern der freiwilligen Feuerwehrangehörigen beim Ministerium des Innern wegen dessen grundsätzlicher Stellungnahme, setzte die polizeilichen An- und Abmeldegebühren innerhalb des Bezirkes auf 2 M. und bei Ummeldungen auf 1 M. fest und nahm weiter Kenntnis von den zufolge Verordnung der Amtshauptmannschaft Dresden vom 25. 3. 22 bewilligten außerordentlichen Gebäudebeiträgen, von der Erhöhung der Tageselder für die Mitglieder des Bezirksausschusses usw. und von der Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts über die Höhe der Volksbuchereien im amtshauptmannschaftlichen Bezirke zur Unterhaltung und Erweiterung auf das Jahr 1921 aus Staatsmitteln bewilligten Beitragen. Endlich

fanden noch 11 Besuche um Unterstützung aus Bezirks- bezw. Stiftungsmitteln ihre Erledigung.

## Vertikales und Sächliches

**Dippoldiswalde.** Wie auf so vielem, so laftet die Not der Zeit heute besonders schwer auch auf öffentlichen Anstalten aller Art. Die Anstalten der Bezirksverbände können selbstverständlich eine Ausnahme nicht machen. Die Ausgaben steigen rapid. Das zeigt auch der Haushaltsplan für das Weistilf. Alle Positionen müßten erhöht werden, teilweise ganz bedeutend, z. B. Beköstigung der Insassen von 72 970 auf 225 570 M., Heizung von 32 000 auf 75 000 M., Gehälter usw. von 37 200 auf 85 000 M., Beköstigung der Beamten usw. von 10 000 auf 32 485 M., Beleuchtung von 1400 auf 3500 M., Reinigungsaufwand und Bekleidung der Pflegelinge je von 250 auf 1500 M. usw. usw., sodaß der Gesamtbedarf von 185 450 auf 501 655 M. stieg. Und dabei weiß heute noch niemand, ob die eingesehten Beträge reichen. Damit die Einnahmen in Einklang zu bringen, ist selbstverständlich nicht leicht. Eine wesentliche Erhöhung der Tagesätze hat sich nach Lage der Sache nicht umgehen lassen. Sie waren allerdings auch sehr bescheiden: 5 M. auf 12 M. wurden sie erhöht; immer noch wenig, wenn man bedenkt, daß allein für Beköstigung 10,30 M. gerechnet werden müssen. Da auch diese Mehreinnahme den Fehlbetrag noch nicht deckt, hat der Bezirkstag beschlossen, zu den 2 M. von jeder Tanzmusik, die die Gemeinden dem Weistilf schon bisher zuführten, ab 1. 4. 22 noch die Hälfte der Bezirksvergütungssteuer treten zu lassen. Sodas dieser Einnahmeposten von 80 000 M. auf 157 500 M. steigt. Immer wieder muß bedauert werden, daß die Belegung des Stiffs eine so schwache ist; man rechnet mit 60 Köpfen; die doppelte Anzahl wäre wohl annähernd unterzubringen ohne bedeutende Erhöhung der Generalunkosten. Schade auch um den heute so kostbaren Raum. Die Bezirksgemeinden seien deshalb nochmals auf die ihnen in Aussicht gestellten wesentlichen Vergünstigungen bei Unterbringung ihrer Angehörigen hingewiesen.

Das Wetter scheint sich doch nun etwas bessern zu wollen, wenigstens haben die Niederschläge nachgelassen und es ist tagsüber nicht mehr gar so kalt, wenn man auch des Ofens Wärme im Zimmer noch immer nicht entbehren kann. Gestern Mittwoch gegen Mittag gab es auch schon ein Gewitter, wenigstens donnerte es einmal stark und — schon war der elektrische Strom auf beiden Zuleitungen weg. Die Unterbrechung dauerte etwa 2 Stunden. Eine solche von gleicher Länge gab es abends nach 5 nochmals und auch heute sind mehrere kurze Störungen zu verzeichnen. Die eigentliche Ursache ist uns unbekannt.

In den letzten Wochen wurden aus einem Garten nach und nach 10 Stück hochstämmige Stachelbeersträucher, teils jüngere, teils ältere Sträucher, entwendet. Sie sind ganz wahrlich ein wenig weiter verpflanzt worden. Der Beschädigte hat für Wiedererlangung der Sträucher eine angemessene Belohnung ausgeföhrt. Wer Auskunft über den Verbleib derselben geben kann, wird gebeten, die Polizeiwache zu benachrichtigen.

Beim Standesamt Dippoldiswalde wurden im Monat April bekrundet: 7 Geburten, 6 Eheschließungen, 7 Sterbefälle. — Zu dem im Pflegebezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde unter ärztlicher Leitung bereits bestehenden 7 Lungensfürsorgestellen soll nun noch eine in Kreischa errichtet werden. Herr Dr. Hessel hat sich bereit erklärt, die ärztliche Leitung derselben zu übernehmen. Die Beratungen sollen jeden 3. Freitag im Monat, nachmittags von 3—4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Dr. Hessel abgehalten werden. Die erste Beratungsstunde findet Freitag den 19. Mai statt.

Am 1. Mai hielt die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung Dippoldiswalde, welche die ganze Amtshauptmannschaft umfaßt, ihr diesjähriges Osterquartal im Gasthof „Goldne Sonne“ in Dippoldiswalde ab. Obermeister Kotbe begrüßte die Erschienenen, betonte in seiner Ansprache, daß in dem halbjährlichen Zwischenraum, der seit der letzten Zusammenkunft verfloßen ist, die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen ganz besonders aber in unserem Beruf bedeutend schlechter geworden seien. Das Andenken des verstorbenen Kollegen Glöckner-Dürkersdorf ehrt man durch Erheben von den Plätzen. Als Mitglieder werden aufgenommen die Kollegen Wanner-Lunkwitz und Knappke-Wilmsdorf. Als Schriftführer wird Höl, als Kassierer Engelmann und als Beisitzer Stephan wiedergewählt. Die Gesellenprüfung legten 4 männl. und 1 weibl. (im Damenfrisieren) ab, welche dieselbe mit „gut“ bzw. „sehr gut“, einer mit „genügend“ bestanden. Neu aufgenommen wurden in die Innung 1 männl. und 1 weibl. Lehrling, beide bei Kollegen Gneuwach-Schmiedeberg. Infolge der enormen Verteuerung aller Lebensbedürfnisse, der rapiden Steigerung sämtlicher Geschäftskosten, die bei Werkzeugen neuerdings wieder über 100% ausmacht, wird beschlossen, ab 1. Mai eine minimale Erhöhung der Preise eintreten zu lassen. Ganz besonders geklagt wurde über das Pfluchertum und wurde eine schärfere Bekämpfung desselben beschlossen.

Auf dem Papiermarkt sieht es traurig aus. Trotzdem zugesagt worden war, daß die gesetzgebenden Körperschaften alle möglichen Mittel und Wege finden würden, um weiteres Steigen der Papierpreise zu verhindern, sei es durch Verbilligung des Zellstoffes, sei es durch Unterbinden der Ausfuhr über die Reichsgrenzen — scheinen doch die Verhältnisse stärker einzuwirken als die guten Absichten. Namentlich das Zeitungspapier wird hart betroffen: das alte Papier, das man in Vorkriegszeiten für 20 bis 21 M. pro 100 Kilo kaufen konnte, stieg bis zum November 1921 unter ständigen Preisaufschlägen bis 337 M. pro 100 Kilogramm, der Dezember brachte den Preis auf 429 M., der Januar 1922 auf 701,60 M., der Februar auf 731 M., der April auf 1200 M. und die Maipreise sind auf 1600 M. festgelegt, wozu noch die Fracht ab Fabrik kommt. Die Papierfabriken betreffen sich auf die fortgesetzte Verteuerung der Kohlen und des Zell-

stoffes, die es in der Hauptsache mit sich gebracht hat, daß zwischen 1914 und 1922 eine Steigerung des Papierpreises auf das 80—85fache eingetreten ist. Für gute Bänder-Schreib- und Dokumentenpapiere, gute Kartonbogen usw. beträgt die Preiserhöhung das 100fache und mehr, ja selbst die Buchbinderpappen sind von 8,50 Mark pro Zentner auf 750 M. verteuert worden — und noch ist kein Ende in der „Auswärtsbewegung“ des Papiermarktes abzusehen.

**Schmiedeberg.** Bei der diesigen Gemeindeverbandsparhause wurden im Monat April in 118 Posten 165 471 M. 69 Pf. eingezahlt und in 94 Posten 78 233 M. 12 Pf. zurückgefordert. Der Gesamtumsatz betrug 206 240 M. 11 Pf.

**Hermisdorf i. Ergz.** Nächsten Sonntag findet nachmittags 1/2 3 Uhr die Weihe des Denkmals statt, das die Gemeinde ihren Gefallenen errichtet hat. Es ist nach dem Entwurfe des Bildhauers Oskar Wüch aus Dresden, der auch das Modell gefertigt hat, von Bildhauer Otto Stein in Frauenstein hergestellt worden. Sämtliche Vereine und Körperschaften werden an der ersten Feier teilnehmen und Ehrenkränze am Denkmal niederlegen.

**Hirschsprung.** In der Nacht zum Sonntag ist hier in vier Wirtschaften eingebrochen bzw. Einbruch versucht worden. In Stephans Anwesen drangen Diebe durch ein Fenster ein und entwendeten einen Eimer Milch, etwas Quark und einige Stücken Butter, während die beabsichtigten Spitzbäcker bei Herkloß sen. und Jun. sowie bei Kühnel mißlang, da Hunde anfliegen und die Diebe die Häuser schleunigst wieder verließen. Da die Diebe offenbar keine Lokalkenntnis gehabt haben, nimmt man an, daß es sich um auswärtige Spitzbuben handelt, die in der letzten Zeit in mehreren Ortshäusern der Kipsdorfer Gegend ähnliche Einbrüche verübt haben.

**Bärenfels.** Der diesige Jugendverein begeht am nächsten Sonnabend und Sonntag die Weihe seiner neubeschafften Fahne. **Kauenstein.** Nachdem mit Ende des Schuljahres 10 Kinder (7 Knaben und 12 Mädchen) aus der diesigen Schule entlassen worden waren, fanden zu Beginn des neuen Schuljahres 11 Kinder (5 Knaben und 6 Mädchen) Aufnahme. Am Freitag wurde der Schulamtskandidat Schmelz aus Dresden durch den stellvertretenden Schulleiter als Vikar für den noch immer wegen Krankheit beurlaubten Schulleiter eingewiesen.

Freital erhielt seine Hundsteuer von 150 bzw. 200 M. genehmigt.

**Dresden.** Die Staatskanzlei berichtet am 3. Mai über den Antrag des Volksbegehrens: „Der von den Organisationen der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei gestellte Antrag, ein Volksbegehren auf Auflösung des Landtages zuzulassen, ist vom Gesamtministerium in seiner gestrigen Sitzung zurückgewiesen worden. Das Gesetz schreibt vor, daß ein solcher Antrag entweder von 1000 Stimmberechtigten unterschrieben, oder aber glaubhaft gemacht werden muß, daß 20 000 stimmberechtigte Mitglieder der Organisationen den Antrag unterstützen. Beiden Voraussetzungen haben die Antragsteller nicht genügt. Die bloße Versicherung, daß der Antrag von mehr als 20 000 stimmberechtigten Mitgliedern unterstützt wird, macht dies im Sinne des Gesetzes noch nicht genügend glaubhaft, zumal nicht einmal die Mitgliederzahlen der Organisationen mitgeteilt worden sind. Auch Parteitage, die den Mitgliedern Gelegenheit geboten hätten, zu dem Antrag Stellung zu nehmen, haben nicht stattgefunden. Bei der Bedeutung eines Volksbegehrens, besonders da es sich um den ersten Fall handelt, muß das Gesetz in strenger Auslegung eingehalten werden.“ — Der Antrag wird nunmehr, wie der „Sächsische Zeitungsdienst“ meldet, von den beiden Parteileitungen sofort unter Beibringung der geforderten Unterschriften — es sind in drei Tagen fast 10 000 Unterschriften allein in Dresden zustande gekommen — wiederholt werden. In dem Beschlusse des Gesamtministeriums liegt ein neuer Beweis dafür, daß die Regierung die Entscheidung nach Möglichkeit verschleppen will.

Der Wohnungsverband Dresden-Land zahlt eine Prämie an diejenigen, die eine Wohnung freimachen durch Zusammenlegen oder Zerschneiden einer großen mit einer kleinen Wohnung. Die Betroffenen müssen sich allerdings verpflichten, für die Dauer der Wohnungsnot keine neuen Ansprüche bezüglich der Wohnung innerhalb des Wohnungsverbandes zu machen.

Der Kreisausschuß genehmigte dem Verlagsbuchhändler Witz in Oberlößnitz den Fortbetrieb der Witzschen Naturheilkunst in Radeberg unter der Bedingung, daß ein approbierter Arzt die Leitung erhält.

Der Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde Radeberg beschloß sich mit der Gründung eines Kinderhortes. Gegenwärtig werden Umfragen gehalten, wieviel Kinder in Frage kämen. Für Unterbringung eines Kindes einschließlich Frühstück Mittag und Abend wären wöchentl. etwa 50 M. zu zahlen.

Radeberg erhöhte seine Hundsteuer auf 150 bzw. 300 M. und will erforderlichenfalls auf diese Höhe noch 100% draufschlagen. Der Kreisausschuß hatte keine Bedenken.

**Pirna.** Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz hielt am vergangenen Sonntag hier seine Frühjahrs-Abgeordnetenversammlung ab, von der verschiedenen Ortsgruppen Delegationen vermitteligt wurden. Wenn wieder Mittel vorhanden sind, soll auch ein Beitrag für ein Aussichtsgelüst an der Babisnauer Pappel gewährt werden.

**Reichen.** Eine Protestkundgebung der Steuerzahlenden Geschäftswelt und des Handwerks wurde am Freitag hier gegen das Finanzamt veranstaltet. Man nahm in scharfer Weise dagegen Stellung, daß in übermäßiger Weise von den in den Deklarationen gemachten Angaben der Steuerzahler abgesehen wurde und Uebererschätzungen in zwei-, drei-, vier- und sechsfacher Weise festgenommen haben. Im Falle der Erfolglosigkeit stellte man Steuerverweigerung in Aussicht.

**Harthau.** Die diesige Kammgarnspinnerei Schäfer u. Co. A.-G. ist wegen Kohlenmangels zum Feiern gezwungen. Trotz aller Bemühungen sollen die nötigen Kohlenmengen nicht heranzubringen sein. — Auch die Sächsische Kammgarnspinnerei zu Harthau steht vor einer Betriebsstilllegung, wenn es nicht gelingt rechtzeitig Kohlen heranzuschaffen.

**Kamenz.** Die alte Lausitzer Sisse aus der Heidenzeit, die Walpurgisfeier, hatte auch in diesem Jahre Tausende auf die Höhen und Berge gelockt, wo Hunderte von Walpurgisfeuern schwellten und weithin in die Täler leuchteten. Die Jugend sorgte in der verschiedensten Verkleidung nach Kräften dafür, daß die „Hexen“ von den Fluren und Feldern vertrieben wurden.

Ein Erdsturz ist am 1. Mai morgens an dem Eisenbahnkörper der Staatsbahn Lübbau-Kamenz, der durch den Tagebau des Werkes „Anna Mathilde“ führt, infolge ungünstiger Ablagerungen des Deckgebirges entstanden, welche die Eisenbahngleise auf etwa 50 Meter unterbrochen hat. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten, während die aus dem Senftenberger Revier kommenden und nach Berlin bestimmten Güterzüge unter Benutzung der Kottbus-Großenhainer Eisenbahnstrecke über Kottbus geleitet werden. Unfälle haben sich bei dieser Ausweichung nicht ereignet. Die Wiederherstellungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen. Es steht zu erwarten, daß der normale Betrieb der Eisenbahnstrecke in 10 bis 14 Tagen wieder aufgenommen werden kann. In dem Gruben- und Zerkleinerungs-Betrieb des Werkes „Anna Mathilde“ tritt eine Verminderung der Produktion nicht ein.

**Bauhen.** Ein interessanter Fall von Preissteigerung beim Verkauf eines landwirtschaftlichen Grundstückes kam in der Bezirksauschussung zur Sprache. Der Agent, Naturheilkundige und spätere Gastwirt Böhm, leht in Neugersdorf, hatte im Jahre 1918 ein landwirtschaftliches Grundstück in Oberobland zum Preise von 45 000 M. verkauft und es im Jahre 1920 für 165 000 M. weiter verkauft. Die Amtshauptmannschaft Bauhen hatte die Genehmigung dieses Kaufpreises nicht gebilligt. Derselbe war vielmehr auf 125 000 M. herabgesetzt worden. Daraufhin war der Vertrag wieder gelöst worden. Im Jahre 1921 hat Böhm das Gut dann an einen Landwirt verkauft, und zwar für 170 000 M. Wegen des hohen Preises und weil er selbst Interesse für das Grundstück hatte, hat der Gemeinderat von Sobland hierauf das Enteignungsverfahren beantragt und der Bezirksauschuss hatte die Einleitung des Verfahrens beschlossen. Nun haben aber die jugendlichen Sachverständigen den gleichen Preis, wie ihn der Landwirt bezahlt hat, nämlich 170 000 M., als Zeitwert des Grundstückes errechnet, so daß das für die Einleitung des Enteignungsverfahrens maßgebende Moment der übermäßigen Preissteigerung entfiel. Die Amtshauptmannschaft sah sich infolgedessen veranlaßt, dem Bezirksauschuss die Zurücknahme des Verfahrens zu empfehlen und der Bezirksauschuss beschloß in diesem Sinne.

**Jittau.** Die Absperrung der Grenze, die jetzt durch Heranziehung der Landespolizeikommandos gegenüber der Tschechoslowakei ziemlich streng geworden ist, hat unter der hiesigen Geschäftswelt eine starke Mißstimmung hervorgerufen. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Sperre mehr schadet als nützt, da, abgesehen von den Lebensmittelgeschäften, die Jittauer Handlungen, namentlich die für Textilien, geradezu auf die böhmische Rundschaft angewiesen seien, die schon seit langen Jahren hier ihre Einkäufe mache und sich an Jittau gewöhnt habe. Im Hinblick auf die Stimmung der Jittauer Geschäftswelt ist der Beschluß der letzten Plenarsitzung der Handelskammer Jittau bemerkenswert, der sich für eine Ausfuhr von Textilien in beschränktem Umfange ausspricht.

Die städtischen Körperschaften in Jittau beschlossen den Umbau des Museums unter Verwendung der 480 000 M. bekräftigen vorhandenen Mittel.

**Kossen.** Der Plan der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule soll, wie anderwärts schon verwirklicht, nunmehr auch in Kossen erzwungen werden.

**Leipzig.** Die „Papiermühle“ in Stöckert, eine alte bekannte Leipziger Gastwirtschaft, soll der Industrie dienstbar gemacht werden. Sie ist in den Besitz der Leipziger Firma E. Zimmermann, die wissenschaftliche Apparate für Pädagogik, Psychologie und Physiologie baut, übergegangen.

**Wassilsh.** Der Beschlußunfähigkeit verfiel auch die letzte Stadtverordnetenversammlung, in der die bürgerlichen Vertreter betont, daß der Kampf gegen Bürgermeister Dr. Roth nur noch politische Beweggründe zeige. Die sozialistischen Stadtverordneten erklärten, auf Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister verzichten zu müssen, solange nicht das Disziplinarverfahren abgeschlossen sei, und verließen die Sitzung.

**Limbach.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde gegen die Stimmen der rechten Seite des Hauses ein kommunistischer Antrag angenommen, nach dem die Kreisbauhauptmannschaft, sowie das Ministerium des Innern ersucht werden sollen, das hiesige Stadtverordneten- und Ratkollegium aufzulösen.

**Maschau.** Die Wohnungsnot macht sich auch hier stark bemerkbar. Jurgel sind 700 Wohnungsuchende vorhanden, von denen 200 dringend sind. Die Stadtverordneten beschloßen deshalb die Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Mark zur Erbauung von Kleinwohnungen. Geplant ist der Einbau von Wohnungen in das ehemalige Garnisonkasernenareal.

**Obmatal.** Einem im Grenzwalde nicht weit von seinem Wohnorte beschaffigten Waldbauarbeiter brachte dieser Tage die vielbeschäftigte Gattin das Mittagessen, fand aber damit nicht den Beifall ihres Mannes, der den kaum zur Hälfte geleerten Topf der Frau zurückgab mit den Worten: „Setzen Fraß brengst mer nimmer!“ Als die Frau nach Hause kam, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie in der Eile den seltsamen Topf erwischt hatte. Die für den Ehemann bestimmt gewesene Suppe stand noch brodelnd im Ofen; statt derselben hatte sie ihrem Manne die „Gegentränke“ vorgelegt, wofür die tags zuvor Mutter gewordene „Kuh des armen Mannes“ erquidert werden sollte.

**Oelsitz i. V.** Die Stilllegung von Brauereien tritt auch hier in die Erscheinung. Vor dem Weltkrieg bestanden hier vier größere Brauereien. Dem Übergange des Braurechts der Schanzschen Brauerei auf die Vereinsbrauerei A. V. ist nunmehr auch noch die Stilllegung der Carola-Brauerei (Kendenschild Schöne) gefolgt. Die Weiterbetrieblieferung der Rundschaft der letzteren mit Bier übernimmt künftig die Dampfbrauerei Eduard Wehlein. Während die Gebäude der ehemals Schanzschen Brauerei zu einer größeren Anzahl von Wohnungen eingerichtet worden sind, soll die Carola-Brauerei voraussichtlich industriellen Zwecken dienstbar gemacht werden.

**Adorf i. V.** Die Walpurgisfeuer flammten auf den vogelähnlichen Höhen auch am heutigen letzten Aprilabend wieder allenthalben auf — ungeachtet der Brennstoffknappheit und der gegen die uralte Volksfeier ergangenen polizeilichen Verbote. Das Entzünden von Feuerwerkskörpern, leichtfertige Schießerei und das Abtreiben von Besenstämpfen geht selten ohne Unfall ab. So stieg auf der Arnoldsgrüner Höhe ein brennender Besen einem Zuschauer an den Kopf, verlegte ihm das Haar und fügte ihm schmerzhafte Kopfweiden zu.

**Adorf.** Der Jahrmarkt hat wieder eine starke Zunahme von Verkaufsstellen aufzuweisen. 288 Buden füllen den Marktplatz bis hinab zur Kirche, dazu kommen noch über 200 Stände. Auffallend ist das starke Angebot von Kleiderstoffen, Weißwaren und Wäsche.

**Plauen i. V.** Wegen Schlingenlegens gegen Hasen und Kaninchen, die an Bäumen und Sträuchern des Mietgartens ihres Schwiegerjohns Schaden anrichteten, war eine 60-jährige Frau mit einem Strafbefehl in Höhe von 100 M. oder einem Tage Gefängnis bedacht worden. Auf ihren Einspruch setzte das Schöffengericht die Strafe auf 30 M. Geldstrafe oder einen Tag Gefängnis herab. Der Verdacht wurde im Februar auf die Angeklagte durch ihre kleinen, im Neuschnee deutlich erkennbaren Fußspuren gelenkt. Die Frau wollte das Verbot des Schlingenlegens nicht gekannt haben, doch Rechtsirrtum schützt vor Strafe nicht!

**Mittweida.** Die Stadtverordneten beschloßen die Auf-

nahme eines Darlehens für Baukostenzuschüsse in Höhe von 567 000 M. — Das geplante Heimliche Marktfest für das die Bürgerschaft 28 400 M. Garantiefonds gezeichnet hatte, fällt laut Beschluß der zuständigen Stellen aus.

**Meerane.** Die Stadtverordneten bewilligten 30 000 M. als Gründungsbeitrag für die Sächsische Landesbahn und 400 000 M. für Wasserwerksbauten.

Auf Schloß Augustsburg wird gegenwärtig von der Deutschen Turnerschaft eine Kreis-Jugendherberge errichtet. Die Herberge, die in einem Saal und vier Nebenräumen im ersten Stock des Sommerhauses des Schlosses, über der Schankwirtschaft, eingerichtet wird, soll vorerst für 70—80 Betten Raum bieten und der wandernden Jugend jedweder Richtung und Zugehörigkeit offen stehen. Die Bauarbeiten sind in flottem Gange, sodaß die Herberge bald ihre gastlichen Tore öffnen dürfte.

## Obstruktion in Genua.

### Belgisch-französische Extratouren.

Die Antwortnote der Alliierten ist am Dienstag den Russen überfandt worden mit dem Vorbehalt der nachträglichen Zustimmung der französischen und belgischen Regierung.

Die Uebermittlung der Note an die russische Delegation sollte bereits vor zwei Tagen erfolgen, war jedoch durch die Obstruktion der französischen und belgischen Delegierten verzögert worden. Zuerst hatte der belgische Delegierte Jaspas gegen die Bedingungen für die Rückgabe des nationalisierten Privatbesitzes Einspruch erhoben. Als Lloyd George abstimmen ließ, blieb der belgische Vertreter mit seiner Stimme allein. Großbritannien, Italien, Japan, Polen, Rumänien, Schweden und die Schweiz waren mit dem Wortlaut, den der Unterauschuß ausgearbeitet hatte, einverstanden, auch Barthou hatte durch sein Schweigen seine Zustimmung gegeben. Am folgenden Tage sollte die Beratung fortgesetzt werden, die Belgier waren jedoch nicht erschienen. Jetzt verweigerte auch Barrere, der nach der Abreise Barthous als führender Vertreter Frankreichs an den Kommissionsberatungen teilnahm, die Unterzeichnung des Schriftstückes, indem er sich dem belgischen Einspruch angeschlossen. Gleichzeitig teilte er ein Telegramm der französischen Regierung mit, wonach er die Bedingungen der Denkschrift an die Russen nicht zustimmen sollte, bevor nicht das französische Ministerium durch Barthou davon Kenntnis erhalten habe. Nach langen Debatten gab Barrere zu, daß das Dokument doch überreicht werde, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die endgültige Zustimmung Frankreichs von dem Eintreffen der Weisung der französischen Regierung abhängig gemacht werde. In dieser Form wurde das nur von de Facto unterzeichnete Schriftstück den Russen übergeben.

### Poincaré läßt Barthou fallen.

Die Pariser Presse fällt während über Barthou her, daß er den belgischen Bundesgenossen im Stich gelassen habe. Sie folgt damit den Weisungen, die ihr von dem Ministerpräsidenten selbst gegeben worden sind. Er hat nämlich vor den Pariser Pressevertretern Erklärungen abgegeben, die über die zwischen ihm und Barthou bestehenden Meinungsverschiedenheiten keinen Zweifel lassen. Der Ministerpräsident hat Barrere ausdrücklich aufgefordert, das Einverständnis mit Belgien, namentlich in der Frage des fremden Eigentums, aufrecht zu erhalten, da er Barthous Versuche, Belgien unzustimmen, statt zu unterstützen, mißbillige. Poincaré hob in diesem Zusammenhang hervor, daß die französische Regierung sich, falls die Zustimmung der Denkschrift vor Eintreffen der Weisungen Poincarés erfolgt sein sollte, dadurch nicht gebunden sieht.

### Vor Barthous Rücktritt.

Nach der unabweislichen Dekabonierung der französischen Delegation durch Poincaré ist an eine Rückkehr Barthous nach Genua nicht mehr zu denken, zumal Barthou vor seiner Abreise dem Sonderberichterstatte des „Matin“ erklärt hat, er werde nur im vollkommenen Einverständnis mit dem Ministerrat, nach völliger Billigung seiner bisherigen Verhandlungen und mit dem ihm vom Ministerrat ausgesprochenen Vertrauen auf seine zukünftige Tätigkeit nach Genua zurückkehren.

Selbstverständlich handelt es sich nicht um einen offenen Konflikt zwischen Poincaré und Barthou, denn letzterer hat in Genua nur die Weisungen der Pariser Regierung befolgt. Der Gegensatz zwischen dem Kabinett und der Delegation ist vielmehr künstlich konstruiert zu dem Zwecke, die Arbeiten der Konferenz zu sabotieren.

## Die Sanktionskonferenz.

### Ultimative Vorschläge Lloyd Georges.

Der Kampf um die Einberufung der Sanktionskonferenz ist immer noch nicht entschieden. Der englische Ministerpräsident hält diesmal mit einer erstaunlichen Behigkeit an seiner Absicht fest, daß die Zusammenkunft der alliierten Regierungschefs nach Ende Mai in Genua stattfinden soll. Poincaré dagegen weigert sich ebenso hartnäckig, vor dem 31. Mai an einer Besprechung der Sanktionskonferenz teilzunehmen. Der Gegensatz zwischen Frankreich und England verschärft sich infolgedessen von Tag zu Tag, so daß man in Genua bereits einen offenen Bruch zwischen Lloyd George und Poincaré befürchtet.

Die nationalistische Liberé will von ihrem Sonderberichterstatter in Genua erfahren haben, daß Barthou nach Paris Vorschläge Lloyd Georges mitgenommen habe, die nahezu einem Ultimatum gleichkämen. So habe der englische Premierminister gedroht, wenn Frankreich den Widerstand in der russischen Frage fortsetze, England gesondert mit den Sowjetdelegierten verhandeln werde. Eine Weigerung Frankreichs, an einer Konferenz der Signatarmächte vor dem 31. Mai teilzunehmen, müsse als ein Bruch betrachtet werden. Frankreich stehe nunmehr vor der Alternative: Politische Isolierung oder aber Unterwerfung unter die Politik Lloyd Georges.

### Der französische Standpunkt.

Poincaré scheint diese Drohungen nicht besonders

ernst zu nehmen; denn er läßt wieder durch Pavan erklären, daß er eine Zusammenkunft des Obersten Rates gegenwärtig nicht für angebracht halte. Nach Auffassung der französischen Regierung müsse man den Verfalltag vom 31. Mai und die Entscheidung abwarten, die der Reparationsausschuß im Falle der Feststellung einer absichtlichen Verletzung Deutschlands gegenüber seinen Verpflichtungen treffen wird. Poincaré ist außerdem der Ansicht, daß jeder Meinungsaustrausch über die Sanktionen, die eventuell ergriffen werden könnten, unter den gegenwärtigen Umständen zwecklos ist. Eine Debatte über den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo und seine politischen und wirtschaftlichen oder sogar militärischen Folgen scheint dem französischen Ministerpräsidenten verfrüht. Er ist der Ansicht, es sei besser, die vollständigen und endgültigen Ergebnisse der Konferenz von Genua abzuwarten.

## Der englische Reparationsplan.

Herabsetzung der Reparationssumme auf 45 Milliarden.

Nach einer Meldung der Londoner „Daily News“ bringt Barthou einen neuen Plan Lloyd Georges zur umfassenden Regelung der interalliierten Kriegsschulden und der Reparationen nach Paris, wonach die Reparationssumme auf 45 Milliarden herabgesetzt werden soll.

Dieser Plan sei in der Hauptsache von Sir Basil Blackett entworfen und sehe vor, daß der Reparationsbetrag zunächst auf 110 Milliarden festgesetzt werde (wobei die bisher geleisteten Reparationszahlungen die Herabsetzung von 192 auf 110 Milliarden erklärten) und daß er in zwei Kategorien geteilt werde, die eine von 65 Milliarden und die andere von 45 Milliarden. Die erste Zahl bilde die Gesamtsumme der interalliierten Schulden und werde vorläufig vollkommen beiseite gestellt werden. Von Deutschland würde nicht verlangt werden, daß es irgendwelche Zahlungen zur Beilegung dieser Forderungen mache. Die übrigen 45 Milliarden würden den unmittelbaren Reparationsbetrag bilden. Nach einer solchen Herabsetzung der Reparationssumme könne Deutschland eine internationale Anleihe aufnehmen, die etwa die Zahlungen für die nächsten fünf Jahre bedeute. Die Annahme dieses Planes würde das gesamte Reparationsproblem auf eine vollkommen neue Grundlage stellen.

Der Berichterstatter der „Daily News“ fragt, ob Frankreich eine so vernünftige Entscheidung annehmen werde, und stellt folgende Erwägungen an: L Unmittelbar vor Genua erklärte Großbritannien, daß die Vereinbarung bezüglich des Erlasses der Zinsen für den von Frankreich Großbritannien geschuldeten Betrag jederzeit zu Ende gehen könne. Nach Ansicht des Berichterstatters der „Daily News“ könne das Moratorium jedoch, wenn Frankreich den neuen Plan Lloyd Georges annehme, fortauern. 2. Frankreich brauche dringend Bargeld. Wenn die unmittelbare Verpflichtung Deutschlands auf 45 Milliarden herabgesetzt würde, so würde es möglich sein, eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der der größte Teil an Frankreich gehen würde in der Gestalt von Verzugszahlungen auf Reparationen für 4 oder 5 Jahre. 3. Während Frankreichs Reparationsanteil jetzt

52 Prozent betrage, bestche Grund zu der Annahme, daß, wenn der Plan gebilligt werde, Großbritannien das eine Stabilisierung Europas für einträglich halte als Reparationen, einer Vergrößerung des französischen Anteils auf Kosten Großbritanniens zustimmen würde.

## Die Neuregelung der Gehälter.

Nach keine endgültige Einigung mit den Beamten.

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Beamtenorganisationen über die Neuauflösung der Gehälter haben nur zu einer teilweisen Einigung geführt. Indes ist der Unterschied zwischen den beiderseitigen Auffassungen nicht so groß, daß nicht doch noch eine Uebereinstimmung herbeigeführt werden könnte.

Im Laufe der Verhandlungen näherten sich die Vorschläge aber so weit, daß zwischen dem Angebot der Regierung und den Forderungen der Organisationen nur noch ein Unterschied von 1000 Mark für das Jahr und jeden Beamten aller Befoldungsstufen vorhanden war.

Das letzte Angebot der Regierung ging dahin, den allgemeinen Teuerungszuschlag von 30 Prozent auf 60 Prozent und den bescheidenen Sonderteuerungszuschlag von 3000 auf 5500 Mark zu erhöhen, während die Organisationen den letzten Betrag auf 6500 Mark erhöht wissen wollten.

Die Zugeständnisse der Regierung hätten einen jährlichen Mehraufwand von 4 Milliarden Mark betragen, nachdem erst am 1. April für den gleichen Zweck 50 Milliarden Mark bewilligt worden sind. Die Regierung glaubte damit den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen in dem erforderlichen Umfang Rechnung getragen zu haben. Weiter glaubte die Regierung bei der schwierigen Finanzlage und den sonst zu übenden Rücksichten nicht gehen zu können.

### Die Wirkungen der neuen Gehaltsaufbesserung.

Welche Wirkungen das Angebot der Regierung auf das Gehalt des einzelnen Beamten gehabt hätte, ist daraus zu sehen, daß sich beispielsweise die Gehaltsbezüge eines Postkassiers in der dritten Gehaltsstufe, etwa im Alter von 32 Jahren, in Berlin um folgende Beträge erhöht hätte: als lediger von 33 520 auf 43 160 Mark, also um 9640 Mark, als Verheirateter mit zwei Kindern (durchschnittliche Kinderzahl) von 43 820 auf 55 560 Mark, also um 11 740 Mark. Gemessen an diesem Gesamteinkommen bedeutet der von den Organisationen geforderte Mehrbetrag von jährlich 1000 Mark für den einzelnen Beamten eine verhältnismäßig geringe Summe, während die finanzielle Auswirkung mit über 4 Milliarden Mark angeht, der gegenwärtigen Lage des Landes unentzählige Folgewirkungen auslösen könnte.

Die Regierung, die die Kollage der Beamten im vollen Maße anerkannt hat, will mit größter Beschleunigung die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um die Entscheidung der ausländischen gesetzgebenden Faktoren herbeizuführen. Das Reichsamt ist wird zu diesem Zwecke sich sofort mit der Angelegenheit befassen.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 4. Mai 1922.

— Einer der bekanntesten Führer des deutschen Heeres im Weltkrieg, General der Artillerie Max v. Gallwitz feierte in Freiburg i. Br. seinen 70. Geburtstag.

— Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld ist zum Besuch des babilischen Staatspräsidenten in Karlsruhe eingetroffen.

— Der Thüringer Landesrechnungstag erklärte den 31. Oktober einmütig zum Kirchenfeiertag für Thüringen.

Die Entente-Kommissionen in Deutschland. Nach der Anzahl der Ausweise, welche die Rüststelle auf Antrag der Alliierten ausgestellt hat, zählen die Kontrollkommissionen, die Vertretungen der Reparationskommission und des Garantietomitees, die Restitutionskommission in Wiesbaden, die Kohlenkommissionen, die Kommissionen zur Nachforschung nach Vermissten, die einige Mächte ausfallenderweise immer noch unterhalten, und die Kriegsgräberkommission der Engländer zusammen 2375 Mitglieder, wobei die Grenzregelungs-Kommissionen nicht einbezogen sind. Die Oberschlesische Plebiszit-Kommission in Oppeln zählt etwa 400 zivile Angehörige neben den Militärpersonen. Eine nicht vollständige Zusammenstellung der Kosten für die Kommissionen ohne die ober-schlesische ergibt bereits einen monatlichen Aufwand von über 57 Millionen Mark, 1240 000 französische Franken und 700 000 belgischen Franken. Der Anteil der an der „Ueberwachung“ Deutschlands beteiligten Personen ist sehr verschieden hoch. So zählt man 27 Amerikaner, 305 Belgier, 714 Engländer, 954 Franzosen, 205 Italiener, 26 Japaner, 34 Polen, 80 Rumänen, 28 Serben und — 2 Monegassen; die ober-schlesischen Kommissionen sind da nicht einbezogen.

Der Fehler Brückenkopfs teilweise geräumt. Nach den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages bilden die Rheinländer von Aehl und Straßburg auf die Dauer von 7 Jahren eine Betriebsanleihe, deren Verwaltung von einem von der Rheinischschiffahrts-Zentral-Kommission bestellten Direktor, französischer Staatsangehörigkeit, geleitet wird. Außerdem mußte im Hafen von Aehl eine Freizone eingerichtet werden, die von den Franzosen zu einem Brückenkopf mit französischer Besatzung ausgebaut wurde. Wie die „Offenburger Zeitung“ mitteilt, sind die französischen Truppen jetzt aus einem Teil des Brückenkopfsgebietes Aehl zurückgezogen worden. Der bisherige örtliche Wachdienst in den betreffenden Gemeinden ist durch Patrouillendienst ersetzt worden. Der Grund der Maßnahme ist unbekannt.

Die Untersuchung gegen Minister Dr. Hermes. Der Reichstagsausschuß, der die Untersuchung gegen Reichsminister Dr. Hermes führt, trat nach der öffentlichen Verhandlung, in der das Beweismaterial in Bezug auf Weinlieferungen und Zuckerverteilung vorgelegt wurde, in eine vertrauliche Beratung ein. Mit Rücksicht darauf, daß noch während der Sitzung weitere Akten des Reichsernährungsministeriums eingegangen sind, die die einzelnen Mitglieder noch durchsehen müssen, wurde die Vertagung der Verhandlung beschlossen. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich Mitte Mai stattfinden.

Milde aus der Strafbestimmungen für Teilnehmer am Eisenbahnstreik. Nach dem Eisenbahnstreik hatte der Reichsverkehrsminister für alle diejenigen Beamten, die sich an dem Streik beteiligt hatten, besondere Verfügungen erlassen, die in der Hauptsache darauf hinausliefen, alle an dem Ausstand Beteiligten von Prüfungen oder Beförderungen zu höheren Ämtern so lange auszuschließen, bis die Disziplinarverfahren abge-schlossen seien. Nach Besprechungen mit der neuen Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter hat Minister Groener jetzt zugesagt, daß er eine Milderung dieser Bestimmungen eintreten lassen wolle. Die mit einem Disziplinarverfahren behafteten Beamten sollen nunmehr wieder zu Prüfungen und Beförderungen zugelassen werden, deren Wirkungen mit dem Augenblick in Kraft treten, in dem die schwebenden Verfahren ihre Erledigung zu Gunsten der Angeeschuldigten finden.

Stutige Arbeiterdemonstrationen in Berlin. In Berlin demonstrierten die städtischen Arbeiter gegen die Ablehnung des letzten Schiedsspruches durch die Stadtverordnetenversammlung vor dem Rathaus. Obgleich die Arbeiter dem Polizeipräsidenten zugesichert hatten, nur einen Umzug zu veranstalten, sammelten sie sich in dichten Massen vor dem Rathaus. Schließlich versuchten die Demonstranten die Postenkette zu durchbrechen und in das Rathaus gewaltsam einzudringen. Die Schutzpolizei, die in Stärke einer Hundertschaft zu Fuß und einer berittenen Hundertschaft zur Stelle war, mußte, da alle Aufforderungen, den Platz zu räumen, erfolglos blieben, mit aufgeschlagenem Bajonett und gezogenen Säbeln eingreifen. Dabei wurden etwa 10 Personen verletzt. Ein Straßenbahner forderte die Massen auf, sofort in den Streik einzutreten. Auch sonst machten sich überall gewisse Elemente bemerkbar, die zum Streik hielten. Die Verwundeten wurden ins Rathaus getragen und einige von ihnen mußten Krankenhäusern zugeführt werden. Sie sind teils durch Säbelhiebe, teils durch Fußtritte verletzt worden. Es sind insgesamt 10 Personen festgenommen worden, die teils den Straßenbahnern die Rucheln weggenommen, teils die Polizeibeamtenschaft beschimpft hatten.

Schuldfrage und Eisners Dokumente. In dem Münchener Kriegsschuldprozess gab der Vertreter des Klägers Fedenbach, des einstigen Privatsekretärs des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Eisner, folgende bedeutende Erklärung ab: „Wenn Kurt Eisner alles das bekannt gewesen wäre, was heute den Sachverständigen bekannt ist, so würde er sein Urteil in der Schuldfrage in wesentlicher Weise revidiert haben.“ Er würde Eisner für den größten Schuld-

halten, wenn er nicht sicher wäre, daß Eisner Deutschland fortan nicht mehr für schuldig im Sinne des Versailler Schiedsspruches halten würde.“

Der Gesundheitszustand des südsibirischen Ministerpräsidenten Paschitsch, der bekanntlich einen Automobilunfall erlitt, hat sich verschlimmert.

Nach einer Navasmedung aus Peking ist die Ueber-gabe der gesamten Schantung-Eisenbahn an die Chinesen durch die Japaner am Sonntag vollzogen worden.

Frankreich: Englisches Monopol für russisches Petroleum.

In einer Unterredung mit französischen Pressevertretern wandte sich Poincaré gegen die „Ueberhaftung“, mit der in Genua ernste Probleme gelöst werden. Poincaré äußerte weiter die Befürchtung, daß Englands Haltung in der Frage des fremden Eigentums durch die Hoffnung auf Erlangung früherer französischer und belgischer Konzessionen (!) zu erklären ist. Es handelt sich besonders um kaukasisches Petroleum, sowie um Konzessionen im Donez-Gebiet, in Odessa und Petersburg, die von den Bolschewisten angeblich englischen und deutschen Unternehmern versprochen worden sind. Nach einer Pariser Meldung soll bereits ein Vertrag zwischen der Sowjetregierung und zwei englischen Petroleumgesellschaften abgeschlossen worden sein, durch den den englischen Firmen für fünf Jahre das Monopol für die Ausbeutung und den Vertrieb der Petroleumschätze Russlands übertragen wird.

Italien: Besuch Pischitscherins im Vatikan?

In vatikanischen Kreisen wird das Gerücht bestätigt, daß Pischitscherin demnächst im Vatikan vom Papst Pius XI. und vom Kardinalstaatssekretär Gasparri empfangen werden würde. Mit Gasparri werde er über die Zulassung katholischer Missionare in Rußland verhandeln.

England: Reparationsdebatte im Unterhaus.

Durch die Anfragen des Abgeordneten Bedwood wenn wurde die englische Regierung aufgefordert, ihren Standpunkt in der Reparationsfrage darzulegen. Der Abgeordnete fragte erstens danach, wann die von Seiten der Reparationskommission Deutschland angebotenen provisorischen Zugeständnisse außer Kraft treten würden, falls Deutschland die daran geknüpften Bedingungen nicht annehme, ob zweitens in diesem Falle das Londoner Abkommen in Wirksamkeit trete und ob drittens die britische Regierung auf Grund dieses Abkommens zu irgend welchen militärischen Maßnahmen in Gemeinschaft mit Frankreich verpflichtet sei, um die in London festgesetzten Zahlungen zu erzwingen. Minister Chamberlain erwiderte, die Antwort auf die erste Frage laute: Am 31. Mai, die zweite Frage sei mit Ja und die dritte mit Nein zu beantworten.

Annahme der Parlamentsbeschlüsse in Genua.

Genua, 3. Mai. Nach drei Wochen Konfultationsberatungen trat die Konferenz heute zu der zweiten Vollsitzung zusammen. Die deutsche Delegation war vertreten durch Reichsfinanzler Dr. Wirth und den Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau. An Stelle des nach Paris gereisten französischen Delegierten Barthou führt der französische Botschafter Barrere den Vorsitz der französischen Delegation. Präsident de Facta teilte in seiner Eröffnungssprache mit, daß von den drei technischen Kommissionen zwei ihre Berichte vorgelegt haben, und zwar die Finanzkommission und die Verteilungskommission. Nach kurzen Ausführungen des Engländers Evans, des Italieners Schanzer, des Holländers van Karnebeek, des Schweizer Schulthess sowie der russischen und deutschen Delegierten Pischitscherin und Rathenau wurden die Beschlüsse der beiden Kommissionen angenommen.

Amerika als Schiedsrichter in der russischen Schuldenfrage.

Washington, 3. Mai. Die Anregung Lloyd Georges, den Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, den ehemaligen Präsidenten Taft, als Schiedsrichter in allen Streitfragen, die sich aus der Regelung und Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden ergeben sollten, entscheiden zu lassen, hat den Beifall des Präsidenten Harding gefunden. Harding legt Wert darauf, daß seine Zustimmung als ein Beweis dafür ausgedeutet wird, daß die Vereinigten Staaten jede praktische Mitarbeit bei dem Wiederaufbau Europas leisten wollen, die sich nicht in politische Konflikte verwickeln.

Ablehnung des Volksbegehrens in Sachsen.

Tredden, 3. Mai. Der von der Deutschen Volkspartei und von den Deutschnationalen gestellte Antrag, ein Volksbegehren auf Auflösung des sächsischen Landtages abzulehnen, ist vom sächsischen Gesamtministerium abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Vorchriften des Gesetzes nicht genügend eingehalten worden seien.

Das Ergebnis der Würzburger Konferenz.

Berlin, 3. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Ende April in Würzburg stattgefundene Konferenz der Finanz- und Innenminister aller deutschen Länder zu Ergebnissen geführt, die den berechtigten Wünschen der Länder und Gemeinden insoweit Rechnung trägt, als die Finanzlage des Reiches es irgend gestattet. Der Finanzausgleich mit dem Reich soll in einer Weise ausgearbeitet werden, die der Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Länder und Gemeinden in höherem Maße Rechnung trägt, als das nach den geltenden Vorschriften des Landessteuergesetzes der Fall ist. Dabei ist der dringende Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, es möchten in Zukunft reichsgesetzliche Maßnahmen vermieden werden, die den Aufgabenkreis der Länder und Gemeinden erweitern, ohne gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge zu tragen.

Die Kosten der Finanzverwaltung.

Berlin, 3. Mai. Im Hauptauschuß des Reichstages trat der Reichsfinanzminister Dr. Hermes den ganz abenteuerlichen Gerüchten über die enorme Höhe der Kosten der Finanzverwaltung entgegen. Nach dem Haushaltsvoranschlag für 1922 betragen die Gesamteinnahmen der Steuerverwaltung rund 68 Milliarden Mark, die Gesamteinnahmen der Zollverwaltung rund 39 Milliarden Mark, also zusammen 107 Milliarden Mark. Die Verwaltungsausgaben betragen bei der Steuerverwaltung rund 2 1/2 Milliarden Mark, bei der Zollverwaltung rund 1 1/2 Milliarden Mark, also zusammen rund 4 Milliarden Mark, das seien demnach 3,8 Prozent der Gesamteinnahmen.

Exkaiserin Rita in Spanien.

Madrid, 3. Mai. Exkaiserin Rita wird in einem der Königin-Mutter Christine von Spanien gehörenden, nahe Madrid gelegenen Schloß vorläufig inhaftiert. König Alfons soll sich an die Könige von England und Italien sowie den Präsidenten Millerand gewandt haben, damit die Völkerverkonferenz die Nachfolgesaaten auffordere, über den Nachlaß des früheren Kaisers eine Ausstellung zu geben.

## Aus Stadt und Land.

Seine eigene Frau ermordet. In Berlin wurde eine furchtbare Bluttat verübt. Ein 46-jähriger Schlosser erzwang seine eigene Frau und stellte sich dann freiwillig der Polizei. Ob die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung verübt wurde, oder ob ihr ein Familienstreit vorausging, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Mörder wurde der Kriminal-polizei übergeben und einem Verhör unterzogen, bei dem er den Eindruck eines Geisteskranken machte. Er wird deshalb einem Arzt zugeführt werden, den ihn beobachten soll. Bei seinen Nachbarn war der Täter als ordentlicher Mann bekannt, dem niemand eine solche Tat bei klarem Bewußtsein zutraute.

Blitzschlag in die Breslauer Radrennbahn. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Breslauer Radrennbahn. Bei einem stürmischen Gewitter Schlag plötzlich ein Blitz in den Innenraum der Radrennbahn, gerade als dort eine große Menschenmenge zusammenstand. Infolge eines Nervenschlages stellten sich bei einem Manne Sprachstörungen ein, während ein anderer schwere Brandwunden davontrug. Noch ein anderer wurde von Krämpfen befallen. Eine heftige Panik bemächtigte sich des Publikums. Alles drängte in überstürzter Flucht nach den Ausgängen, während das Rennen abgebrochen wurde. Dabei wurden ebenfalls zahlreiche Personen verletzt. Ein junger Mann erlitt einen Beinbruch.

Broterbilligung für Minderbemittelte. Aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt Quedlinburg hat der Magistrat 200 000 Mark zur Verfügung gestellt, um den Minderbemittelten das Brot zu verbilligen.

In der Fremdenlegion gefallen. In Bochum wurde seit dem April 1920 ein 19-jähriger Maschinenheizer vermisst. Die Eltern konnten nichts über ihren spurlos verschwundenen Sohn ermitteln und erhielten nun die traurige Nachricht, daß der Bekhmun-dene der französischen Fremdenlegion in die Hände gefallen und bereits in Marokko tödlich verunglückt sei.

Schwerer Unglücksfall in Mülheim (Ruhr). Eine junge Arbeiterin geriet in Mülheim (Ruhr) in der Schroerschen Walzfabrik in das Schneidegerieße des Silos. Um die Unglücksfälle zu beheben, mußte ihr von einem rasch herbeigeholten Arzt ein Bein abgenommen werden.

Spielende Kinder verunglückt. In Raasdorf (Kreis Landsberg) fanden auf dem Boden des elterlichen Hauses der siebenjährige Knabe Spiller und der neunjährige Schmidt eine Granatgranate, mit der sie auf dem Hofe spielten. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Schmidt erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war. Spiller erlitt gleichfalls sehr schwere Verletzungen. Wie die Granatgranate auf den Boden des Hauses gekommen ist, ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Verhinderter Stapellauf. Seit einiger Zeit kreuzen die Schiffszimmerleute auf der Hülten-Werft in Stettin. Sie weigerten sich auch, den Neubau des S. 606 zum Stapellauf aufzukeilen. Der Stapellauf des 15 000-Tonnen-Dampfers für den Norddeutschen Lloyd konnte daher zur festgesetzten Zeit nicht stattfinden. Die Direktion hat daraufhin beschlossen, die gesamte Belegschaft des Werkes zu entlassen, bis eine ordnungsgemäße Arbeitserledigung gewährleistet ist.

753 000 Mark für ein Fuder Wein. Eine Weinherstellung in Trier brachte den bisher weit-aus höchsten Preis aller bisherigen zur Versteigerung gekommenen Mosel-, Saar- und Ruwertweine. Endlich ein Fuder 1920 Berncastler Doktor Spätlese, Gewächs der Frau Witwe Doktor Hugo Thamm, das zum Preise von 753 000 Mark von der Weinbauaktiengesellschaft Trier angekauft wurde.

Vierfacher Mordmord. In Riga betrat ein junger Mann eine Wohnung in der Ritterstraße und fragte harmlos nach einem Beil zum Holzzerkleinern. Als er das gewünschte Beil bekommen hatte, erschlug er damit zwei Frauen sowie einen zwei Monate alten Knaben. Beim Verlassen der Wohnung traf er auf der Treppe den Hausherrn, den er ebenfalls erschlug. Der Mörder entwendete dann 30 000 Rubel und entkam unerkannt.

München, der größte Bahnhof der Welt. Nachdem der Erweiterungsbau des Münchener Hauptbahnhofs fertiggestellt ist, hat dieser 32 Gleisanlagen erhalten und ist der Gleiszahl nach zum größten Bahnhof der Welt geworden. Der nächstgrößte Bahnhof, der von St. Louis in den Vereinigten Staaten, besitzt nur 31 Gleise, der Pariser Nordbahnhof nur 28 und der nächstgrößte deutsche Bahnhof, der Leipziger Hauptbahnhof, nur 26 Gleise. Dabei ist der Münchener Hauptbahnhof einer der billigsten unter den großen deutschen Bahnhöfen; er kostete nur 30 Millionen Mark, während der neue Leipziger Hauptbahnhof 135 Millionen Mark gekostet hat.

160 Todesopfer bei der Explosion in Siebenbürgen. Nachforschungen ergaben, daß die große Grubenkatastrophe in Lupen (Siebenbürgen) auf eine Kohlenstaubexplosion zurückzuführen ist. Die Zahl der Toten beträgt etwa 160, davon sind 54 Grubenarbeiter fast vollkommen verkohlt und 28 schließlich verflümmelt. Verletzt sind 11 Arbeiter. Die Rettungsarbeiten werden von Truppen bewerkstelligt.

## Volkswirtschaft.

Uebergang von Kriegsgesellschaften auf das Reich. Auf Grund des Gesetzes über die Umwidmung von Kriegsgesellschaften sind mit dem 30. April 1922 auf das Reich übergegangen: Reichsfactostelle G. m. b. H. i. Hagen.

und Reichsgesellschaft für Obstkonferenzen und Wärmeläden.  
Mit der Umbildung der Geschäfte dieser Gesellschaften ist  
der Reichs-Kredit- und Kontroll-Stelle W. m. d. S. be-  
auftragt worden.

3. **Zuckerpreis und Zuckerverwertung.** In diesen Tagen  
finden im Reichsministerium für Ernährung und Landwirt-  
schaft unter Beteiligung von Vertretern der Länder weitere  
Verprechungen der Zuckerfrage statt. Seitens der Zucker-  
wirtschaftsstelle des Reichs der Deutschen Zuckerindustrie  
werden die Ursachen dargelegt werden, die zu den neuen Zucker-  
preiserhöhungen geführt haben. Es handelt sich dabei, auch  
abgesehen von Verteuerung der Rohstoffe, Kohlen usw., um  
wichtige Gründe, denen sich die Z. W. St. nicht entziehen  
konnte. Die Landwirte haben in Voraussicht der fortwähren-  
den Geldentwertung die Früchte fast nirgends zu festen Preisen  
abgeschlossen. Nur wenn sie ihre Früchte zu einem Preise ver-  
kaufen können, der in angemessenem Verhältnis zum Kar-  
stoff- und Getreidepreis steht, wollen sie sich zu einem  
Anbau in dem bisherigen oder größerem Umfang be-  
ziehen. Die Z. W. St. hat von zwei Nebeln, höherer Preis  
oder Auslieferung der Zuckung, das kleinere gewählt.

4. **Berlin, 3. Mai. (Wörfe).** Die Tendenz der Börse  
war nicht einheitlich. In ungarischen und türkischen Anleihen  
sowie in Kalkwertern setzte sich die Aufwärtsbewegung fort.  
Auf den übrigen Gebieten dagegen bewegten sich die Kurse  
in engen Grenzen. Während die A. B. St. sich mit Effekten  
überlastet und daher kaum imstande ist, zuzukaufen, zieht  
sich auch die Spekulation immer mehr vom Geschäft zurück.

5. **Der Stand der Mark.** Es folgten nach den am-  
tlichen Notierungen der Berliner Börse am

	8. 5.	4. 5.	1914
100 holländische Gulden	11735	11036	167, —
100 belgische Franken	2546	2466	80, —
100 dänische Kronen	6501	6152	112, —
100 schwedische Kronen	7885	7530	112, —
100 italienische Lire	—	1553	80, —
1 englische Pfund	1350	1288	20, —
1 Dollar	304	291	4,20
100 französische Franken	2756	2686	80, —
100 schweizerische Franken	—	5642	80, —
100 tschechische Kronen	594	558	—

Wedenkafel für den 4. Mai.  
1521 Luther wird auf Veranlassung Friedrichs des  
Weissen auf die Wartburg gebracht — 1776 Der Philo-  
soph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg († 1841) —  
1814 Napoleon auf Elba — 1911 † Der Groß-  
vater Adolf Woermann in Hamburg († 1847) — 1915  
Staaten kündigen den Dreilundvierzig-Jahresvertrag — 1921 Rücktritt der  
Regierung Feyersbad — Allgemeiner polnischer Aufstand  
in Oberschlesien.

**5. Klasse 180. Sächs. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 500 Mark gezogen.  
(S. ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

19. Ziehung am 3. Mai 1922.

20000	Rt.	6708	Woldemar Stuman, Götzsig und Maria Seck, Leipzig.
20000	Rt.	44556	Karl Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	47104	Karl Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	101407	Witw. Gumpel, Leipzig.
20000	Rt.	6594	Witw. Gumpel, Leipzig.
20000	Rt.	25410	Carl Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	38391	George Winger, Leipzig.
20000	Rt.	128665	D. Dr. J. F. Müller, Leipzig.
20000	Rt.	10252	Karl Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	20140	Witw. Gumpel, Leipzig.
20000	Rt.	65989	J. J. Friedrich, Leipzig.
20000	Rt.	71991	Karl Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	72171	Witw. Gumpel, Leipzig.
20000	Rt.	73045	George Winger, Leipzig.
20000	Rt.	86270	Karl Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	86218	Witw. Gumpel, Leipzig.
20000	Rt.	86298	Witw. Gumpel, Leipzig.
20000	Rt.	102785	Martin Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	110831	Carl Schiller, Leipzig.
20000	Rt.	110914	Karl Schiller, Leipzig.

**Arbeitsburschen und  
Arbeitsmädchen von 14—18 Jahren**  
für leichte Maschinenarbeit stellt ein  
**Hempel, Hirschbach.**

**Zu bau-Abteiung  
des Turnvereins Dippoldswalde  
(D. L.)**  
Freitag abends 7 1/2 Uhr  
**Monatsversammlung**  
in der Reichs-Gemeinde

**Frische Eier**  
kauft zum höchsten  
Tagespreis  
**Konditoreischwarz**  
ein mittelfähiges  
**Wferd,**  
unter zweien die Wahl ist zu  
verkaufen **Oelsa 5.**

**Birnbäume und  
Apfelbaumflözer**  
kauft  
**H. Krumpolt,**  
Bismühle, Schmiedeberg.

**Silberbrausel-  
Brutierer**  
vom meinem hochfeinen, höchst-  
würdevollen, reinhaltigen Zuchtsystem,  
in d. d. 7. u. d. d. 3. Land-  
und Zucht.

**Möbl. Zimmer**  
mit Betten zu vermieten. Wo,  
zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**2 Mädchen**  
mit landw. Arbeit. vertr., sucht  
gegen Tariflohn und Kostfrei.  
**Mählengut Seifersdorf.**

**Hausmädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, für kinder-  
reichen Haushalt mit guten Zeug-  
nissen gesucht für sofort oder  
1. Juni d. J.

**Fa. Emil Seidel,**  
Freital-Druckn.,  
a. d. Wühlermühl.

**Wachur!**  
**Kohlenbezugschein**  
werden angenommen bei  
**Richard Zimmermann,**  
Freiburger Straße 209.

**Numoderne  
Hüte**  
werden wieder auf neu vorge-  
richtet in der  
**Färberei Kunst.**

**Schlacht-  
pferde**  
kauft  
zum höchsten Tagespreise  
**Hofschlachtere Pauli Mieser.**  
Tel. 97.

**Turnverein „Sohn“ n. d. Turnfunde Monatsversammlung**

**Versteigerung.**  
Sonnabend, 6. Mai 1922 vorm. 11 Uhr  
soll im Galtshaus „Rote Flora“, hier,  
—brauner Ballach— öffentlich versteigert werden.  
Dippoldswalde, den 4. 5. 1922. **Carl Jöhne, Reichsh.**

**Fleißiges,  
ehrliches Mädchen**  
bei hohem Lohn und guter Behandlung sucht  
**Frau Direktor Hiesemann,  
Chemnitz, Barbarossastr. 18.**

Drucksachen für Gemeindebehörden druckt **Carl Jöhne.**

**Wacht!** **Zahngelisse** **Wacht!**  
Sobald Sie noch solche und verbrochene Zähne, so lassen Sie die-  
selben nicht länger liegen. Sie erhalten jetzt die höchsten Preise  
dafür bezahlt.  
**Zahle pro Zahn bis 50 Mark.**  
Der Verkauf findet morgen Freitag den 5. Mai vormittags, von  
8 bis nachmittags 4 Uhr im Galtshaus „Goldener Stern“, 1. Etage,  
Zimmer Nr. 4, statt.  
**Knaude.**

Drucksachen aller Art  
**Carl Jöhne, Dippoldswalde**

Der geehrten Kundschaft hiermit zur Kenntnis, dass ich die  
**Bäckerei**  
meines verstorbenen Mannes in vollem Umfange weiterführe.  
Ich bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Ver-  
trauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.  
Um gütige Unterstützung bittet  
**Bertha verw. Krönert.**

**Autogene Schweißarbeiten**  
führt preiswert aus  
**Auto-Rep. u. Reparatur W. Dietrich, Dippoldswalde**  
Bahnhofsstraße 19c. **Telephon 181.**

Seit heute mittag verschied nach langem Leiden unter  
lieber Vater, Groß- und Schwiegermutter  
**Friedrich Zeibig**  
im Alter von 71 Jahren.  
Ruhestätte: den 2. Mai 1922.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von  
der Halle in Eabisdorf aus statt.

Beim Hinscheiden unserer unersetzlichen Mutter,  
Schwester, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau  
**Emilie Auguste Heerklotz**  
geb. Steinigen  
find uns so wofür wir alle inniger Teilnahme  
erzengend bedacht worden, für die wir hiermit unseren  
hochachtungsvollen Dank aussprechen  
Dresden, Goberstraße, Eabisdorf, Semmerdorf,  
3. Mai 1922.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

100 213 764 (1000) 656 128097 670 109 847 035 977 614 971 711 418 (10000)  
841 684 622 703 348 126032 719 573 729 586 337 694 628 895 918 497 621 707  
704 201 683 820 381 876 (10000) 163 124070 626 297 8 28 382 469 365 492 703  
(20000) 401 042 2200328 701 029 074 050 618 915 206 708 188 491 376 122 702  
286 (5000) 996 213 196 110 124234 041 907 219 000 467 361 (3000) 620 148  
519 444 875 127740 916 401 192 032 (20000) 847 018 465 868 (1000) 819 128039  
273 628 (2000) 955 545 460 194 227 227 966 (100000) 797 893 601 431 105 212  
609 676 6 30 391 129449 811 161 936 195 496 226 404 626 294 626 708 322

Im Ausschreibungsverfahren nach unten beschriebener Bestellung an größeren Unternehmen:  
1. Preis für 100000, 2. Preis für 100000, 3. Preis für 100000, 4. Preis für 100000,  
5. Preis für 100000, 6. Preis für 100000, 7. Preis für 100000, 8. Preis für 100000,  
9. Preis für 100000, 10. Preis für 100000, 11. Preis für 100000, 12. Preis für 100000,  
13. Preis für 100000, 14. Preis für 100000, 15. Preis für 100000, 16. Preis für 100000,  
17. Preis für 100000, 18. Preis für 100000, 19. Preis für 100000, 20. Preis für 100000,  
21. Preis für 100000, 22. Preis für 100000, 23. Preis für 100000, 24. Preis für 100000,  
25. Preis für 100000, 26. Preis für 100000, 27. Preis für 100000, 28. Preis für 100000,  
29. Preis für 100000, 30. Preis für 100000, 31. Preis für 100000, 32. Preis für 100000,  
33. Preis für 100000, 34. Preis für 100000, 35. Preis für 100000, 36. Preis für 100000,  
37. Preis für 100000, 38. Preis für 100000, 39. Preis für 100000, 40. Preis für 100000,  
41. Preis für 100000, 42. Preis für 100000, 43. Preis für 100000, 44. Preis für 100000,  
45. Preis für 100000, 46. Preis für 100000, 47. Preis für 100000, 48. Preis für 100000,  
49. Preis für 100000, 50. Preis für 100000, 51. Preis für 100000, 52. Preis für 100000,  
53. Preis für 100000, 54. Preis für 100000, 55. Preis für 100000, 56. Preis für 100000,  
57. Preis für 100000, 58. Preis für 100000, 59. Preis für 100000, 60. Preis für 100000,  
61. Preis für 100000, 62. Preis für 100000, 63. Preis für 100000, 64. Preis für 100000,  
65. Preis für 100000, 66. Preis für 100000, 67. Preis für 100000, 68. Preis für 100000,  
69. Preis für 100000, 70. Preis für 100000, 71. Preis für 100000, 72. Preis für 100000,  
73. Preis für 100000, 74. Preis für 100000, 75. Preis für 100000, 76. Preis für 100000,  
77. Preis für 100000, 78. Preis für 100000, 79. Preis für 100000, 80. Preis für 100000,  
81. Preis für 100000, 82. Preis für 100000, 83. Preis für 100000, 84. Preis für 100000,  
85. Preis für 100000, 86. Preis für 100000, 87. Preis für 100000, 88. Preis für 100000,  
89. Preis für 100000, 90. Preis für 100000, 91. Preis für 100000, 92. Preis für 100000,  
93. Preis für 100000, 94. Preis für 100000, 95. Preis für 100000, 96. Preis für 100000,  
97. Preis für 100000, 98. Preis für 100000, 99. Preis für 100000, 100. Preis für 100000,  
101. Preis für 100000, 102. Preis für 100000, 103. Preis für 100000, 104. Preis für 100000,  
105. Preis für 100000, 106. Preis für 100000, 107. Preis für 100000, 108. Preis für 100000,  
109. Preis für 100000, 110. Preis für 100000, 111. Preis für 100000, 112. Preis für 100000,  
113. Preis für 100000, 114. Preis für 100000, 115. Preis für 100000, 116. Preis für 100000,  
117. Preis für 100000, 118. Preis für 100000, 119. Preis für 100000, 120. Preis für 100000,  
121. Preis für 100000, 122. Preis für 100000, 123. Preis für 100000, 124. Preis für 100000,  
125. Preis für 100000, 126. Preis für 100000, 127. Preis für 100000, 128. Preis für 100000,  
129. Preis für 100000, 130. Preis für 100000, 131. Preis für 100000, 132. Preis für 100000,  
133. Preis für 100000, 134. Preis für 100000, 135. Preis für 100000, 136. Preis für 100000,  
137. Preis für 100000, 138. Preis für 100000, 139. Preis für 100000, 140. Preis für 100000,  
141. Preis für 100000, 142. Preis für 100000, 143. Preis für 100000, 144. Preis für 100000,  
145. Preis für 100000, 146. Preis für 100000, 147. Preis für 100000, 148. Preis für 100000,  
149. Preis für 100000, 150. Preis für 100000, 151. Preis für 100000, 152. Preis für 100000,  
153. Preis für 100000, 154. Preis für 100000, 155. Preis für 100000, 156. Preis für 100000,  
157. Preis für 100000, 158. Preis für 100000, 159. Preis für 100000, 160. Preis für 100000,  
161. Preis für 100000, 162. Preis für 100000, 163. Preis für 100000, 164. Preis für 100000,  
165. Preis für 100000, 166. Preis für 100000, 167. Preis für 100000, 168. Preis für 100000,  
169. Preis für 100000, 170. Preis für 100000, 171. Preis für 100000, 172. Preis für 100000,  
173. Preis für 100000, 174. Preis für 100000, 175. Preis für 100000, 176. Preis für 100000,  
177. Preis für 100000, 178. Preis für 100000, 179. Preis für 100000, 180. Preis für 100000,  
181. Preis für 100000, 182. Preis für 100000, 183. Preis für 100000, 184. Preis für 100000,  
185. Preis für 100000, 186. Preis für 100000, 187. Preis für 100000, 188. Preis für 100000,  
189. Preis für 100000, 190. Preis für 100000, 191. Preis für 100000, 192. Preis für 100000,  
193. Preis für 100000, 194. Preis für 100000, 195. Preis für 100000, 196. Preis für 100000,  
197. Preis für 100000, 198. Preis für 100000, 199. Preis für 100000, 200. Preis für 100000,  
201. Preis für 100000, 202. Preis für 100000, 203. Preis für 100000, 204. Preis für 100000,  
205. Preis für 100000, 206. Preis für 100000, 207. Preis für 100000, 208. Preis für 100000,  
209. Preis für 100000, 210. Preis für 100000, 211. Preis für 100000, 212. Preis für 100000,  
213. Preis für 100000, 214. Preis für 100000, 215. Preis für 100000, 216. Preis für 100000,  
217. Preis für 100000, 218. Preis für 100000, 219. Preis für 100000, 220. Preis für 100000,  
221. Preis für 100000, 222. Preis für 100000, 223. Preis für 100000, 224. Preis für 100000,  
225. Preis für 100000, 226. Preis für 100000, 227. Preis für 100000, 228. Preis für 100000,  
229. Preis für 100000, 230. Preis für 100000, 231. Preis für 100000, 232. Preis für 100000,  
233. Preis für 100000, 234. Preis für 100000, 235. Preis für 100000, 236. Preis für 100000,  
237. Preis für 100000, 238. Preis für 100000, 239. Preis für 100000, 240. Preis für 100000,  
241. Preis für 100000, 242. Preis für 100000, 243. Preis für 100000, 244. Preis für 100000,  
245. Preis für 100000, 246. Preis für 100000, 247. Preis für 100000, 248. Preis für 100000,  
249. Preis für 100000, 250. Preis für 100000, 251. Preis für 100000, 252. Preis für 100000,  
253. Preis für 100000, 254. Preis für 100000, 255. Preis für 100000, 256. Preis für 100000,  
257. Preis für 100000, 258. Preis für 100000, 259. Preis für 100000, 260. Preis für 100000,  
261. Preis für 100000, 262. Preis für 100000, 263. Preis für 100000, 264. Preis für 100000,  
265. Preis für 100000, 266. Preis für 100000, 267. Preis für 100000, 268. Preis für 100000,  
269. Preis für 100000, 270. Preis für 100000, 271. Preis für 100000, 272. Preis für 100000,  
273. Preis für 100000, 274. Preis für 100000, 275. Preis für 100000, 276. Preis für 100000,  
277. Preis für 100000, 278. Preis für 100000, 279. Preis für 100000, 280. Preis für 100000,  
281. Preis für 100000, 282. Preis für 100000, 283. Preis für 100000, 284. Preis für 100000,  
285. Preis für 100000, 286. Preis für 100000, 287. Preis für 100000, 288. Preis für 100000,  
289. Preis für 100000, 290. Preis für 100000, 291. Preis für 100000, 292. Preis für 100000,  
293. Preis für 100000, 294. Preis für 100000, 295. Preis für 100000, 296. Preis für 100000,  
297. Preis für 100000, 298. Preis für 100000, 299. Preis für 100000, 300. Preis für 100000,  
301. Preis für 100000, 302. Preis für 100000, 303. Preis für 100000, 304. Preis für 100000,  
305. Preis für 100000, 306. Preis für 100000, 307. Preis für 100000, 308. Preis für 100000,  
309. Preis für 100000, 310. Preis für 100000, 311. Preis für 100000, 312. Preis für 100000,  
313. Preis für 100000, 314. Preis für 100000, 315. Preis für 100000, 316. Preis für 100000,  
317. Preis für 100000, 318. Preis für 100000, 319. Preis für 100000, 320. Preis für 100000,  
321. Preis für 100000, 322. Preis für 100000, 323. Preis für 100000, 324. Preis für 100000,  
325. Preis für 100000, 326. Preis für 100000, 327. Preis für 100000, 328. Preis für 100000,  
329. Preis für 100000, 330. Preis für 100000, 331. Preis für 100000, 332. Preis für 100000,  
333. Preis für 100000, 334. Preis für 100000, 335. Preis für 100000, 336. Preis für 100000,  
337. Preis für 100000, 338. Preis für 100000, 339. Preis für 100000, 340. Preis für 100000,  
341. Preis für 100000, 342. Preis für 100000, 343. Preis für 100000, 344. Preis für 100000,  
345. Preis für 100000, 346. Preis für 100000, 347. Preis für 100000, 348. Preis für 100000,  
349. Preis für 100000, 350. Preis für 100000, 351. Preis für 100000, 352. Preis für 100000,  
353. Preis für 100000, 354. Preis für 100000, 355. Preis für 100000, 356. Preis für 100000,  
357. Preis für 100000, 358. Preis für 100000, 359. Preis für 100000, 360. Preis für 100000,  
361. Preis für 100000, 362. Preis für 100000, 363. Preis für 100000, 364. Preis für 100000,  
365. Preis für 100000, 366. Preis für 100000, 367. Preis für 100000, 368. Preis für 100000,  
369. Preis für 100000, 370. Preis für 100000, 371. Preis für 100000, 372. Preis für 100000,  
373. Preis für 100000, 374. Preis für 100000, 375. Preis für 100000, 376. Preis für 100000,  
377. Preis für 100000, 378. Preis für 100000, 379. Preis für 100000, 380. Preis für 100000,  
381. Preis für 100000, 382. Preis für 100000, 383. Preis für 100000, 384. Preis für 100000,  
385. Preis für 100000, 386. Preis für 100000, 387. Preis für 100000, 388. Preis für 100000,  
389. Preis für 100000, 390. Preis für 100000, 391. Preis für 100000, 392. Preis für 100000,  
393. Preis für 100000, 394. Preis für 100000, 395. Preis für 100000, 396. Preis für 100000,  
397. Preis für 100000, 398. Preis für 100000, 399. Preis für 100000, 400. Preis für 100000,  
401. Preis für 100000, 402. Preis für 100000, 403. Preis für 100000, 404. Preis für 100000,  
405. Preis für 100000, 406. Preis für 100000, 407. Preis für 100000, 408. Preis für 100000,  
409. Preis für 100000, 410. Preis für 100000, 411. Preis für 100000, 412. Preis für 100000,  
413. Preis für 100000, 414. Preis für 100000, 415. Preis für 100000, 416. Preis für 100000,  
417. Preis für 100000, 418. Preis für 100000, 419. Preis für 100000, 420. Preis für 100000,  
421. Preis für 100000, 422. Preis für 100000, 423. Preis für 100000, 424. Preis für 100000,  
425. Preis für 100000, 426. Preis für 100000, 427. Preis für 100000, 428. Preis für 100000,  
429. Preis für 100000, 430. Preis für 100000, 431. Preis für 100000, 432. Preis für 100000,  
433. Preis für 100000, 434. Preis für 100000, 435. Preis für 100000, 436. Preis für 100000,  
437. Preis für 100000, 438. Preis für 100000, 439. Preis für 100000, 440. Preis für 100000,  
441. Preis für 100000, 442. Preis für 100000, 443. Preis für 100000, 444. Preis für 100000,  
445. Preis für 100000, 446. Preis für 100000, 447. Preis für 100000, 448. Preis für 100000,  
449. Preis für 100000, 450. Preis für 100000, 451. Preis für 100000, 452. Preis für 100000,  
453. Preis für 100000, 454. Preis für 100000, 455. Preis für 100000, 456. Preis für 100000,  
457. Preis für 100000, 458. Preis für 100000, 459. Preis für 100000, 460. Preis für 100000,  
461. Preis für 100000, 462. Preis für 100000, 463. Preis für 100000, 464. Preis für 100000,  
465. Preis für 100000, 466. Preis für 100000, 467. Preis für 100000, 468. Preis für 100000,  
469. Preis für 100000, 470. Preis für 100000, 471. Preis für 100000, 472. Preis für 100000,  
473. Preis für 100000, 474. Preis für 100000, 475. Preis für 100000, 476. Preis für 100000,  
477. Preis für 100000, 478. Preis für 100000, 479. Preis für 100000, 480. Preis für 100000,  
481. Preis für 100000, 482. Preis für 100000, 483. Preis für 100000, 484. Preis für 100000,  
485. Preis für 100000, 486. Preis für 100000, 487. Preis für 100000, 488. Preis für 100000,  
489. Preis für 100000, 490. Preis für 100000, 491. Preis für 100000, 492. Preis für 100000,  
493. Preis für 100000, 494. Preis für 100000, 495. Preis für 100000, 496. Preis für 100000,  
497. Preis für 100000, 498. Preis für 100000, 499. Preis für 100000, 500. Preis für 100000,  
501. Preis für 100000, 502. Preis für 100000, 503. Preis für 100000, 504. Preis für 100000,  
505. Preis für 100000, 506. Preis für 100000, 507. Preis für 100000, 508. Preis für 100000,  
509. Preis für 100000, 510. Preis für 100000, 511. Preis für 100000, 512. Preis für 100000,  
513. Preis für 100000, 514. Preis für 100000, 515. Preis

# Beilage zur Weisert-Zeitung

Nr. 104

Freitag den 5. Mai 1922

88. Jahrgang

## Dem Andenken der Toten.

Genua und die Toten des Weltkrieges.

Der dritte Bundesstag des Volksbundes deutscher Kriegergräberfürsorge in Leipzig wurde mit einer würdigen Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen deutschen Soldaten eröffnet. In der öffentlichen Sitzung, der zahlreiche Vertreter des Reiches, der Länder und der Organisationen zur Wahrung der Rechte der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen beiwohnten, wurde die Absendung folgender Telegramme an die Genueser Konferenz beschlossen:

„Ministerpräsident de Facta, Genua. Die in Leipzig versammelten deutschen Frauen und Männer des über ganz Deutschland verzweigten Volksbundes Deutscher Kriegergräberfürsorge unterbreiten den zu ernster Arbeit versammelten jener Regierungen, die den Vertrag von Versailles unterzeichneten, die dringende Bitte, zu einem entsprechenden Zeitpunkt der Konferenz der Millionen Toten des Weltkrieges zu gedenken und in Durchführung der Artikel 225 und 226 des Versailler Vertrages für die dauernde Erhaltung der Ruhestätten aller Gefallenen eine feierliche Proklamation zu erlassen.“

„Reichskanzler Dr. Wirth, deutsche Delegation, Konferenz Genua. Die in Leipzig versammelten deutschen Frauen und Männer des Volksbundes Deutscher Kriegergräberfürsorge gestatten sich, der deutschen Delegation zu unterbreiten, daß den zu ernster Arbeit versammelten Männern jener Regierungen, die den Vertrag von Versailles unterzeichneten, telegraphisch unterbreitet wurde, der Toten des Weltkrieges zu gedenken und für die dauernde Erhaltung deren Ruhestätten eine feierliche Proklamation zu erlassen.“

Aus dem ausführlichen Tätigkeitsberichte des Volksbundes geht hervor, daß in Frankreich und Belgien die Anlegung von Sammelfriedhöfen der deutschen Toten beendet ist. Die französische Regierung hat die Verantwortung für die Erhaltung der Gräber übernommen. Es ist gleiche Behandlung von Freund und Feind zugesichert. An Stelle der zum Teil zerstörten Soldatenfriedhöfe, namentlich in Flandern, sollen Erinnerungshaine hergestellt werden.

Im Osten sind in den Randstaaten gewisse Fortschritte erzielt worden. Es bestehen große Zweifel gegenüber der Versicherung der polnischen Regierung, daß sie die Behandlung der Gräber unterschiedslos in ihre Obhut genommen habe. In Rumänien hat die Tätigkeit der sächsischen Kriegergräberfürsorge in Siebenbürgen große Erfolge erzielt.

Den größten Schwierigkeiten begegnen die Bemühungen des Volksbundes in der Türkei, wo es

selbst den englischen Behörden nicht möglich ist, für die Erhaltung der englischen Gräber zu sorgen.

Mit den Regierungen der ehemaligen deutschen Verbündeten sind wegen der Gräberfürsorge Gegenständigkeitsverträge abgeschlossen worden.

In der Heimat ist zunächst den Gräbern in Oberschlesien besondere Sorgfalt zugewendet worden.

### Ein allgemeiner Volkstrauertag.

Bezüglich des allgemeinen Volkstrauertages, für dessen Schaffung der Volksbund eine rege Tätigkeit entfaltet, sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß 70 große politische Körperschaften sich bereit erklärt haben, die Durchführung des Volkstrauertages im Sinne des Volksbundes zu unterstützen. Das Reichskabinett befaßt sich, wie vom Vertreter des Reichsministeriums des Innern bestätigt wurde, augenblicklich mit dieser Frage; es steht zu erwarten, daß ein Befehlswort für einen allgemeinen Volkstrauertag in aller nächster Zeit dem Reichstage zugehen wird.

Ferner teilte ein Vertreter des Reichsministers des Innern mit, daß wahrscheinlich noch im Laufe des Monats Mai den gesetzgebenden Körperschaften ein Befehlswort vorgelegt werden wird, der die Beihilfe des Reiches für die Gräberfürsorge im Reich behandelt.

### Die Rückbeförderung deutscher Gefallenen.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde ein Antrag angenommen, der unter Hinweis darauf, daß die französische Regierung in nächster Zeit ihre Staatsangehörigen aus den deutschen Friedhöfen in Sammelzügen in die Heimat zurückführt, fordert, sofort mit der französischen Regierung in Verbindung zu treten, um die gleiche Möglichkeit den Angehörigen der gefallenen deutschen Krieger zu schaffen. Die Sonderzüge sollen zum gemeinsamen Rücktransport deutscher Gefallener benutzt werden, so weit die Angehörigen dies wünschen und Mittel dafür bereitstellen.

## Aus Stadt und Land.

„Ein deutscher Abgeordneter von Franzosen verhaftet. Der Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei im Wahlbezirk Halle-Merseburg, Prokurist Robert Heydenreich, ist in Düsseldorf von der feindlichen Besatzungsbehörde festgenommen und in Haft gesetzt worden. Heydenreich war nach Dortmund gereist, um für die Deutsche Volkspartei im Rheinland eine Reihe politischer Vorträge zu halten. Ueber die

Gründe der Verhaftung ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

„Stapellauf eines großen Rheindampfers. Bei der Dresdener Maschinenfabrik und Schiffbauwerkstatt Liebigau A.-G. fand der Stapellauf des Dampfers „Rheinfahrt X.“ der Rheinschiffahrtsgesellschaft A. G. vorm. Fendel in Mannheim statt. Das Schiff ist das größte, der bisher für die Binnenschiffahrt von der Werft an der Elbe gebauten Schiffe.

„Goethefeier in Wien. Der Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ veranstaltete im Redoutensaal der Hofburg in Wien eine Goethefeier, deren Reinertrag dem Fonds zur Erhaltung des Goethe-Hauses in Frankfurt am Main überwiesen werden soll. Nach einem einleitenden Vortrag des Direktors des Hoftheaters Anton Wildgans über die Bedeutung Goethes für den deutschen Geist und deutsche Kultur wurden von hervorragenden Mitgliedern des Hoftheaters und der Staatsoper verschiedene Lieder und Gedichte von Goethe zum Vortrag gebracht. Der Feier wohnten der Präsident der Republik Oesterreich Hainisch, der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer, sowie zahlreiche Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Literatur bei.

„100 Todesopfer bei einer Kohlengrubenexplosion. In den Kohlengruben von Lupeny in Siebenbürgen erfolgte eine Explosion, die über 100 Opfer forderte.

„Eine französische Korkfabrik eingekassiert. In Bezons bei Versailles ist eine große Korkfabrik vollständig niedergebrannt, wobei ein Schaden von etwa 800 000 Fr. verursacht wurde.

„Feuerbrand auf der See. Der 6000-Tonnen-Dampfer „Schlettstadt“, der seit langen Monaten auf der Bremer See (Frankreich) vor Anker liegt, steht in Flammen.

„Max Reinhardt geht nach Wien. Die Direktion des Wiener Hoftheaters verlautbart, daß die zwischen dem Direktor des Hoftheaters und dem bekannten deutschen Regisseur Max Reinhardt-Berlin geführten Verhandlungen in allen künstlerischen und grundsätzlichen Fragen eine vollkommene Übereinstimmung ergeben haben. Die Verhandlungen zielen darauf hin, Reinhardt als Mitarbeiter an den Aufgaben des Hoftheaters zu gewinnen.

„Die Auswanderung aus Sachsen. Soweit sich amtlich feststellen läßt, sind im Jahre 1920 6400 Personen aus Sachsen ausgewandert, im Jahre 1921 dagegen 6529.

**\*\* Bandenüberfall in Oberschlesien.** In Oberschlesien trieb in Antonienhütte eine Bande von 60 bis 100 Personen, die mit französischen, russischen und österreichischen Gewehren gut bewaffnet war, ihr Unwesen. Drei Geschäfte, darunter ein Gashaus und ein Fleischwarengeschäft, wurden durch Handgranaten demoliert und ausgeplündert. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden, da die Wache trotz der Verstärkung durch 29 Apobeamte zu schwach war, den Banditen entgegenzutreten und obwohl einige von ihnen bekannt waren. Die Interalliierte Kommission ist um Unterstützung gebeten worden, jedoch ohne Erfolg.

**\*\* Explosionskatastrophe im Munsterlager.** Eine schwere Explosion ereignete sich im Munsterlager, wo eine neue Anlage zur Herstellung von Grünkreuzgas hergestellt worden war. Als die Anlage zum ersten Male probeweise benützt werden sollte, wurde infolge Explosion die ganze Anlage mit Rohrleitungen und Borratsfässern zerstört. Die Sprengstücke, die das Dach des Gebäudes durchschlugen, richteten auch in der Umgebung großen Schaden an. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, einer getötet.

**\*\* Russischer Zahlenwahnwitz.** In Sowjetrußland werden jetzt 50- und 100-Millionen-Rubelscheine von der Rotenpresse in Umlauf gebracht. Sie sollen im Jahre 1924 eingelöst werden.

**\*\* Die Hochwasserkatastrophe an der Düna.** In einer Versammlung zur Organisation der Hilfeleistung für Dänaburg in Riga erklärte der Verkehrsminister, daß die Ueberschwemmungskatastrophe alles übertreffe, was bisher berichtet worden ist. Besonders ist Griwa mitgenommen, wo viele Menschen ertrunken sind. Das Ueberschwemmungsgebiet von Dänaburg ist 40 Kilometer lang und ungefähr 5 Kilometer breit. Aus Wittebsk fehlen alle Nachrichten. Es ist indes bekannt, daß dort die große Dänabrücke weggetragen worden ist. In Gajoka und an anderen Stellen sind bisher 34 Leichen geborgen worden. In Dänaburg sind gegen 150 Personen ertrunken.

**\*\* Der Sowjetrußland in der transkaukasischen Republik.** Die Moskauer Sowjetregierung plant die Einführung des Sowjetrußlands auch in den ihr nahestehenden transkaukasischen Republiken. Schon vor endgültiger Angleichung der Währung soll in diesen Republiken der Zwang zur Annahme des Sowjetgeldes durch Gesetz festgelegt werden.

**\*\* Neues Heilverfahren für Zuckertrankte.** Die Londoner Aerzte Dr. Arnold Kenshaw und Thomas Fairbrother kündigen die Entdeckung eines neuen Bazillus an, den sie in Diabetikern (Zuckertranken) gefunden haben. Er bildet Alkohol, organische Säuren, Zucker und Azeton aus Stärkenahrung und ist in 7 von 9 Fällen festgestellt worden. Die Wichtigkeit der Entdeckung liegt darin, daß ein absolut neuer Ausgangspunkt für die Auffassung von Diabetes genommen wurde und die Behandlung der Krankheit völlig umgestürzt werden wird.

**\*\* Der Autounfall des schwedischen Königs** hat ernstere Folgen gehabt, als ursprünglich angenommen wurde. Durch den Sturz aus dem Auto sind

dem König drei Rippen links vorn gebrochen mit Bluterguß in die Herzmuskulatur. Die Heilung wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Rückreise des Königs von Baden-Baden nach Schweden mußte deshalb bis auf weiteres verschoben werden.

## Der Herrenreiter.

Roman von Robert Misch.

(34. Fortsetzung.)

Er breiterschulterig, mittelgroß, natürlich bartlos. Sie einen Kopf größer, braunes Haar, äppig-schlank.

Sie: Wie gefällt Ihnen Gladys' Bräutigam, Bob?

Er: Gar nicht! Was findet sie an dem Stallknecht?!

Sie: Sie hat sich eben in ihn vergafft.

Er: Ja, ihr Frauen habt manchmal einen wunderlichen Geschmack.

Sie: Nun, hübsch gewachsen ist er, und schöne Augen hat er. Ueberhaupt —

(Das sagte sie natürlich nur, um ihn zu ärgern.)

Er: Oh — Lizzie! Da hätte sie ebenfogut einen von ihren amerikanischen Stallknechten nehmen können.

Sie: Er ist ein ehemaliger Offizier.

Er: Pah! Ein weggejagter! — Schlauer Bursche! Paßt aber gar nicht hierher. Ich werde es mal Jim sagen, daß er in seinem Blatt gegen diese fremden Abenteuerer auftritt. Ein halb Duzend Körbe hat das hochmütige Mädel schon verteilt. Hat sich Joe Godwin darum so lange gequält, damit das schöne Geld nach diesem damned Germany kommt? Sollen es sich selber verdienen, die Kerle, und uns ungeschoren lassen!

Sie: O, Bob — die Liebel!

(Leises Geflüster — Kuß!)

Wir wurde übel. Und da muß man still sitzen, statt dem Burschen eins mit der Reitpeitsche überzuziehen. Aber so denken und sprechen sie wohl alle. — Abenteuerer! Vielleicht bin ich es wirklich.

Ich kann nicht hier drüben bleiben — ich werde nicht hier bleiben.

Nach und nach treffen die Glückwünsche aus Deutschland ein. Das ganze Regiment hat gratuliert — großes offizielles Schreiben — und aus meiner Schwadron alle einzeln, besonders ein langer und herzlicher Brief von Briskow, mit dem ich mich ja stets gut stand.

In zwei Jahren kriegte er die Raupen; und Sie, lieber Amstel, würden die Eskadron kriegen, wenn Sie jetzt noch bei uns wären.

„Liebe sich das nicht wieder einrenken? Wir würden die lähne Reiterin und Dollarprinzessin mit offenen Armen empfangen. Das gäbe Rennen und Schnitzeljagden. Aber wahrscheinlich werden die von der Garde die Arme weit nach Ihnen ausstrecken und Sie einfangen.“

Das kurze vom Längen: er hätte bereits mit

dem Oberst gesprochen. Der hat sich vorläufig noch reserviert verhalten. Man könne zwar, da alles damals schnell und bestens geordnet worden sei, die Augen zudrücken. Aber es sei natürlich damals auch nach oben berichtet worden; und an höchster und allerhöchster Stelle wären über diesen Fall harte Worte gefallen, trotzdem man den alten General sehr bedauert hätte. Dann heißt's weiter:

„Sie können sich denken, lieber Amstel, daß ich Ihnen die Stange gehalten habe: welche Hoffnungen das Regiment auf Sie gesetzt, und was Sie für ein hervorragender Reiter seien! Und man solle nicht wegen eines Jugendfehlers, den Sie nun gebüßt hätten ... usw. usw.“

Der Oberst: „Hat mich damals wirklich geschmerzt, als wäre es mein eigener Sohn gewesen. — Aber, lieber Briskow — weil er nun zu Gelde kommt, soll das plötzlich alles ausgelöscht sein?! Sie wissen, wie man oben darüber denkt. Sie sagen: Jugendsünde! Nun wird er erst recht spielen, wenn er nur so reinzufassen braucht in den amerikanischen Goldpott. Und auch sonst wird er mir hier den ganzen Nachwuchs verderben mit dem sündhaft vielen Geld. Und der Reid auf die Pferde — und der der Damen über der goldenen Miststiefel Diamanten!“

Ich habe ihm das natürlich ausgerebet, lieber Amstel, habe ihm Ihren hübschen Brief an Ihren Alten gezeigt, den mir der General wohl nicht umsonst zur Verfügung gestellt hat. Das alles sei jetzt wohl kaum mehr zu befürchten — außer vielleicht die schönen Pferde. Und unsere gute Gräfin L. hätte ja auch einen Familienschmuck, der sich sehen lassen kann. Und jeuen würden Sie gewiß nicht mehr — höchstens einen soliden Stat. Und wie Sie sich offenbar zurücksehnten ... Und wenn man sich so durchgebissen hätte wie Sie — gefestigter Charakter — alte Familie — Schwertadel — na, und so weiter!

Der Oberst zuckte die Achseln — er selbst könne nichts tun. Immerhin, wenn Sie mal mit Ihrer jungen Frau herüberkommen, sollten Sie selbst Ihre Reinen springen lassen. Aussichtlos sei es nicht. Ihr Herr Vater hätte ja auch noch seine alten Verbindungen.

Aber Sie pfeifen vielleicht auf uns alle und wollen gar nicht zurück in unseren Käfig, Sie freier Mann und Millionär. Man beneidet Sie ja ein bißchen. Und wenn man nicht so viele Beispiele von Exempeln hätte, daß die Geschichte meistens mit Kellner oder gar Biegelarbeiter endigte, ginge mancher gleich rüber über den großen Teich.

Ja, wenn's noch einen fröhlichen Klerg gäbe! Aber daran ist ja gar nicht zu denken. Oben glauben Sie zwar fest dran — die Generalskämmerer besonders. Der gute Otto v. K. hat seine Feldkoffer stets gepackt stehen, seitdem er die Ponceaustreifen trägt.

Aber man hat es uns schon zu oft versichert — und nachher war's immer nichts. Beim Balkanrummel hat sich mancher schon den Säbel schleifen lassen — und bei der Marokko-Chose glaubte selbst ich skeptisches Menschenkind dran. — Nein, das werden wir beide wohl nicht mehr erleben.“

(Fortsetzung folgt.)

nach Ihnen austrecken und Sie ein-  
vom Sagen: er hätte bereits mit

und der der Marito-Chose glaube selbst in septijahres  
Menschenkind dran. — Nein, das werden wir beide  
wohl nicht mehr erleben.“

(Fortsetzung folgt.)

Pfarrre also doch damals schon eingezogen gewesen, sonst würde doch  
Ulberndorf als Kirchort oder Dippoldiswalde mit 2 Kirchen erwähnt sein.

Die Kirche hatte 1346 bezw. später 6 Altäre, die jedoch zu ver-  
schiedenen Zeiten bald vereinzelt, bald verbunden vorkommen: 1. der  
heiligen Barbara, in der Folge vereinigt mit dem der heiligen Anna,  
2. der heiligen Katharina, 3. des heiligen Leichnams Christi, 4. des  
heiligen Fabian und des heiligen Sebastian, sowie des heiligen Erasmus,  
5. der heiligen Dreieinigkeit und endlich 6. den Altar Allen lieben  
Heiligen.

Dem Altar des heiligen Leichnams Christi und seiner Messe stifteten  
der Priester Schuemann und die Bürger Nixsche Scharfack und Hans  
Pruser mehrere zugekaufte Güter am 17. August 1420. Alle Donners-  
tage hat der Verweser des Altars die Messe des heiligen Leichnams zu  
singen und Dienstags eine Seelenmesse für die Almosenspender zu lesen.  
Besitzer des Altars war der „erbare Priester Nicolaus Schuemann“.  
Als solcher begegnet er uns noch 1422. 1432 wendet er dem Altar neue  
Einnahmen, Zinsen von Heinrich von Reichstädt und Friedrich Seilstrang,  
zu, die ewiglich bei demselben bleiben sollen. 1439 ist Pfarrer Johannes  
de Bohr (von Bora) zu Dippoldiswalde zugleich Besitzer des Altars der  
heiligen Barbara zu St. Peter in Freiberg. Bischof Caspar von Schön-  
berg zu Meißen starb 1463. Er hatte bestimmt, daß nach jeder Messe  
auch zu Dippoldiswalde sein Gedächtnis erneuert werden sollte. 1475  
wird daher das Lehen Recordare, welches damit zusammenhängt, in der  
Notariatsniederschrift erwähnt. 1464 richtet man den Altar Allen lieben  
Heiligen in der Stadtkirche zu Unseren lieben Frau in Dippoldiswalde,  
welcher früher schon bestanden, von neuem auf. Der Altarist Franz geriet  
mit dem Hauptmann von Tharandt, Hans Behme, 1465 über einen  
Nachlaß in Streit. Dem Altar des heiligen Leichnams Christi werden  
1473 Zinsen zu Golberode für 40 Schock Groschen erkaufte. 1501 standen  
in Lübbau dem Pfarrer Getreidezinsen rückständig, die eingetrieben werden  
sollten. 1502 war über die Stadt das Interdikt ausgesprochen, welches  
aufgehoben wurde, als sich der Totschläger oder Mörder eines Priesters  
mit der Verwandtschaft bezüglich der Sühne verglichen und eine ewige  
Messe gestiftet hatte. Johann von Maltitz ward 1530 Bischof von  
Meißen und nahm oft Wohnung bei seinem Bruder Heinrich von Maltitz  
in Dippoldiswalde. Sein Lieblingsaufenthalt war die nach ihm genannte  
Bischofsstube des Schlosses. Sonntags hielt er dann unter großem An-  
drang feierliches Hochamt. Schon aber war durch Bergleute von Freiberg  
Luthers Lehre im Geheimen hier und in der Umgebung eingezogen, ward  
aber auch beseindet und durch genannten Bischof die Katharinenkapelle  
am Einsiedlerstein zerstört, um heimliche Versammlungen und Gottes-  
dienste zu verhindern. Unter der Herrschaft der strenggläubigen Herren  
von Maltitz durfte es niemand wagen, sich öffentlich als Ketzer zu be-  
kennen, zumal Herzog Georg ebenso unentwegt dem alten Glauben treu  
blieb. Im benachbarten Reichstädt fand aber die Reformation von 1533  
ab Anhänger, weil der Ort zur Freiburger Pflege gehörte und unter der  
Oberherrschaft Herzog Heinrichs des Frommen stand. Die Wallfahrten  
zu den 14 Nothelfern in der Kahle-Höhe-Kirche wurden eingestellt. 1535

diswe  
minif  
für d  
um d  
ware  
über  
Unter  
Schul  
flur i  
der 2  
Artur  
Schul  
fängn  
1888  
Stoff  
eines  
Anfan  
nahm  
oder  
jeweil  
daran  
um 1  
um 12  
Vorft  
wurde  
fängn  
gebra  
der b  
C  
in G  
Grabe  
A. L  
—  
drucke  
die M  
der d  
bunde  
A  
April  
liche),  
meldu  
F  
jährig  
staffel  
1921  
Entwi  
Bank  
winno  
Divide  
schütte  
Reserv  
bleibe  
sehr g  
bis A  
reicht  
Frage  
fars  
fahung  
Jähni  
sichtsr  
und a  
seine  
D  
am D  
so war  
kämpf  
beseht.  
den G  
Taten  
er sein  
licher

starb der letzte katholische Pfarrer Nikolaus Krehschmar der Stadtkirche, der in einer Gruft der Stadtkirche seine Ruhestätte fand, die mit einer Steinplatte verschlossen war, welche einen Kelch und folgende Umschrift zeigt: Im Jahre des Herrn 1535 starb der ehrwürdige Herr Nicolaus Krehschmar, Pfarrer aus Görlich. Freu dich der Sabatrube! In den nun folgenden Wirren auf kirchlichem Gebiet ist die Pfarre nicht wieder besetzt, sondern durch einen der Kapellane, Franziskus Menzel, stellvertretungsweise fortgeführt worden. Die Anhänger des Katholizismus bewirkten auf Anstiften des Bischofs Johann von Maltitz 1539 die Zerstörung der Barbarakapelle. Der Tod Herzog Georgs und der Regierungsantritt Heinrichs brachte die Wandlung. Die Visitationskommission, welche in Glashütte am 23. Juli der Reformation die Pforten weit geöffnet hatte, mußte freilich in Dippoldiswalde davon noch Abstand nehmen, als sie Mittwoch den 24. Juli hier durchreiste. „In bischöflichen Städten und Flecken“, lautete die Erklärung, „so dem Bischof allhier zuständig, können wir ohne untertänige Suchung der Einwohner und Untertanen zu unserer Ordnung und Visitation nicht kommen. Da es aber von den Pfarrleuten bei uns gesucht, so sind wir als die Schutzherrn solche Verordnung zu vollstrecken willig.“ Da aber der Geistliche sein Amt vom Lehnherren Heinrich von Maltitz und dem Mitbesitzer Bischof Johann von Meißen empfangen hatte, durfte er nicht daran denken, um Einführung des neuen Glaubens nachzusuchen. Hielt doch der Bischof den Pfarrer von Glashütte, Jakob Sandler, wegen seiner Neigung zur Reformation seit 1521 auf der Festung Stolpen gefangen. Der Bischof stiftete noch im Frühjahr ein Kirchensenster für Glashütte. Erst im Jahre 1541 ist die Visitation zu Dippoldiswalde durchgeführt worden. 1539—41 wollte man die Zinsen zum Einkommen der Geistlichen von Freiberg in Dippoldiswalde und Umgegend nicht mehr zahlen. Die Erträge mußten daher durch Boten abgeholt werden. Die Karlsdorfer Bauern mochten ihrem Pfarrer zu Sadisdorf die Tischgroschen nicht mehr geben. Ganz friedlich kann es mit der Einführung der Reformation in Dippoldiswalde nicht abgegangen sein, denn der Inhaber des Altars der Heiligen Fabian, Sebastian und Erasmus sowie des Lehns Trinitatis, Franziskus Menzel, flüchtete nach Böhmen. Von hier aus bat er am 13. November 1540 Bischof Johann, ihm bei Wiedererwerbung des ihm ohne rechtliches Erkenntnis entzogenen Lehns bei Herzog Heinrich behilflich zu sein. Dieser schreibt auch von Stolpen aus unter dem 16. November dem Herzoge, er möge dem Ansuchenden doch das Lehn zurückgeben, da ihm dasselbe sein, des Bischofs, Vater Sigismund von Maltitz geliehen habe. Eine Antwort ist nicht erfolgt. Wohl durch Lehnschwierigkeiten, wegen Mangel geeigneter Pfarrer und infolge trauriger Verhältnisse nach dem großen Brande von 1540 zog sich die Neubefetzung der Pfarre bis 1541 in den Oktober hin. Von Freiberg, und zwar von der Peterskirche, wo er am 16. Oktober sein letztes Gehalt bezog, wurde nun „Herr Bernhard von Dölen“ berufen. Er war erst Pfarrer zu Sitten, verkehrte seit 1531 schriftlich mit Luther, wurde auf Hieronymus Wellers Empfehlung nach St. Peter in Freiberg berufen und mit Ende Oktober 1541 als erster evangelischer Pfarrer

zu Di  
stamm  
ziskane  
staltet  
Heinric  
D  
kirchlic  
nämlich  
Reinhe  
Des P  
abzühl  
Grosch  
dazu 9  
Häfer.  
gänger  
Sonnta  
übrigen  
Pfarrh  
hatte e  
Ausfaa  
Zins ei  
hatte e  
Scheun  
D  
3 Tisch  
Hängel  
1 zinne  
Schöpf  
kännle  
1 Salz  
1 Futter  
mit 2  
4 Bran  
Keule,  
wölbe  
1 Senfr  
weitere  
Boden,  
1 zinne  
barg: 1  
1 zinne  
1 Fisch  
geschlossen  
Gastk  
kissen,  
überzüg  
Der  
gegen n



zu Dippoldiswalde eingesetzt. Die Frau Pfarrerin, Hanna Zeffche, stammte aus Sitten. 1540 oder 1541 ging auch die Terminel der Franziskaner in der heutigen Badergasse ein und wurde zur Baderei umgestaltet. Der Zwinger, welcher zur Terminel gehört hatte, wurde von Heinrich von Maltitz zur Benutzung des Schlosses eingezogen.

Der neue Pfarrer fand folgende Verhältnisse vor: Lehnherr aller kirchlichen Aemter war der katholische Heinrich von Maltitz. 5 Dörfer, nämlich Oberhäsllich, Oberulberndorf, Niederulberndorf, Berreuth und Reinholdshain zur Hälfte (später ein Drittel) gehörten ins Kirchspiel. Des Pfarrers Einkommen setzte sich zusammen aus 29 Gulden Zins, abzüglich 2 Gulden Vergütung vom Lehen Trinitatis, 16 alten Schock Groschen, 44 Gulden vom Lehen Trinitatis, zusammen 85½ Gulden, dazu 9 Malter Korn nach Alt- und Neumaß, 21½ bzw. 28 Scheffel Hafer. Die öffentliche Schenke fortzuführen, wie sein katholischer Vorgänger, war ihm verboten, doch durfte er für sich fremdes Bier einführen. Sonntags, Dienstags und Donnerstags hatte er zu predigen, für die übrigen Tage die Predigten durch den Diacon bestellen zu lassen. Das Pfarrhaus wird als „Zimlich vnnnd Ehrlich“ bezeichnet. Zur Benutzung hatte er noch ein Baumgärtlein, ein Gemüsegärtchen, 1 Viertel Scheffel Ausfaat Land, eine Wiese, deren Ertrag aber in den obigen 29 Gulden Zins eingerechnet ist. Weder Wald noch Vieh gehörte zur Pfarre. Doch hatte er den Niklaskirchhof, d. h. die Grasnutzung daselbst, und eine Scheune in der Nähe der Pforte zur Verfügung.

Vorhanden waren, offenbar in der ehemaligen Schankstube:  
3 Tische, 3 Stühle, 1 kleiner Sessel, 2 geringe Polsterbänke, 1 messingener Hängelichter, 1 ringförmiger Leuchter, 1 Sehleuchter für zwei Kerzen, 1 zinnernes Halbstübchenmaß, 5 zinnerne Viertelkannen, 1 zinnerne Schöpfgelte, 1 bauchiges zinnernes Kännlein, 12 Zinnteller, 1 Halbkännleinmaß, 1 zinnernes Weihwasserbecken, 3 zinnerne Schüsseln, 1 Salzgefäß mit 5 Näpschen, 1 Salzstreuer, 1 Messingbecken, 1 Lichtpuße, 1 Futteral mit 12 Löffeln, 6 Tischtücher, 8 Handtücher, 1 Bratenwender mit 2 Spießen, 1 kleiner Bratspieß, 2 Bratpfannen, 1 großer Kessel, 4 Branntreithen, 4 Fischtiegel, 1 Durchschlag, 1 großer Mörser nebst Keule, 2 metallene Tiegel, 2 Fischlöffel, 2 Kellen, 1 Viehkelle. Im Gewölbe: 1 lange und 1 Destillierblase, ferner in einer Kiste daselbst: 1 Senfmühle, 1 Scheffelmaß, ½ Scheffelmaß, 1 altes Scheffelmaß und noch weitere Maße, 1 Wagen und 2 Fahrstühle, 9 Scheffel Korn auf dem Boden, 1 Gurtmatraze, 1 Weckeruhr, 2 verschlossene Tische, 2 Pulte, 1 zinnernes Nachtgeschirr, 2 Gurtmatrizen. Die vordere Stube barg: 1 kleinen Tisch, 1 Gurtmatraze; ferner, offenbar in der Küche: 1 zinnernen Trichter, 4 Bierhähne, 1 Krage, 2 Hackmesser, 1 Krauthobel, 1 Fischreißer, 2 Roste, 1 Ofengabel, 1 Fleischbeil, 1 Reibekeule, 1 verschlossenen Tisch, 1 Kleidertisch (Kommode), 2 Stühle. Endlich in der Gastkammer: 1 gutes Bett, 1 geringes Bett, 1 Flockenbett, 2 Kopfkissen, 1 Ueberzug, 1 Deckbett, 6 Bettlächer, 6 Ueberzüge, 2 Kopfkissenüberzüge, 2 Gurtmatrizen, 1 zinnernes Nachtgeschirr.

Der Visitationsbericht von 1539—41 gedenkt keiner Personen, dagegen nennt der von 1556 den Pfarrer Bernhard von Dölen, und es

\*\* Der Autounfall des schwedischen Königs hat ernstere Folgen gehabt, als ursprünglich angenommen wurde. Durch den Sturz aus dem Auto sind

die Arme weit nach Ihnen ausstreifen.  
Das Kurze vom Gangen: er



Das frühere Schulze'sche Haus am Markte (jetzt H. S. Reichel).

erhält derselbe folgende Beurteilung: „Gelehrt und vleissig erfunden.“ Als Diakonus erscheint: Elias Ulman von Freiberg. Schulmeister ist Johannes Nagler von Waidaw, Kantor Nicolaus Henericus Oschaziensis, Küster Wolf Hafelt, Dippolzhwalde. Das Einkommen der Pfarre: 29 Gulden Erbzins, 9 Malter Korn, 21½ Scheffel Hafer, 16 alte Schock Groschen „Oppfer“ auf 4. Quartal, 36 Gulden 6 Groschen 9 Pfennige vom Lehen Trinitatis. Die Behausung des Pfarrers wird als baufällig bezeichnet, zu ihr gehörte Baum- und Grätzgarten, 1 Viertel Acker, vermietet um 3 Gulden und 1 Stück Wiese, 1 Wiese zu 3 Fudern Heu, kein Holz. Der Pfarrer hatte die Möglichkeit, Rindvieh zu halten, also wohl Stallung, auch war der Niclaskirchhof zu seiner Benutzung. Der reiche Hausbesitzstand ist nach dem Bericht 1547 mit Wissen des Erbherren von Maltitz stark vermindert worden. Als Bücher waren vorhanden: Bibel, Psalter, Apologie, Agende, Konfessio Augustana usw., insgesamt 7 Stück.

Der Diakonus empfing die Erträgnisse des Lehens Katharina: 5 Malter Korn und Hafer, 26 alte Schock Groschen (das mahnet ihme